4|2026
102. JAHRGANG

UNSER OBERHESSEN

DAS KUNDENMAGAZIN DER OVAG-GRUPPE



EIN SPIELMANNSZUG IN NEW YORK

Der Fanfaren- und Spielmannszug Altenstadt wirkt weit über die Stadtgrenzen hinaus

SANIEREN MIT STAATLICHER UNTERSTÜTZUNG

Was Eigentümer über die aktuellen Förderbedingungen der BEG wissen sollten

mit großem Weihnachts-preisrätsel

www.ovag-gruppe.de

ovag Gruppe

UNSER OBERHESSEN 4 | 2026

03 Editorial | Immer in „Unser Oberhessen“
04 Fanfaren- und Spielmannszug Altenstadt | Menschen und Orte
06 ovagCard | Aktionen und Gewinne
07 Neue Freiluftschaltanlage in Lißberg | OVAG – Energie
08 Unser Kunde: Metallbau Repp | OVAG – Energie
10 Großes Weihnachtspreisrätsel | Aktionen und Gewinne
12 BEG-Förderungen: Was ist zu beachten? | OVAG – Energie
13 Die E-Rechnung für Firmenkunden kommt | OVAG – Energie
14 Landesgartenschau Oberhessen | Menschen und Orte
16 Neue Kabelverteiler | ovag Netz GmbH
17 Interaktive Baustellenkarte | ovag Netz GmbH
17 Termine der Zählerablesung | Immer in „Unser Oberhessen“
18 Kundenservice Technik | ovag Netz GmbH
19 Angebotsschreiben für Zählertausch | ovag Netz GmbH
20 Erneuerungen an der 1. und 8. Fernwasserleitung | OVAG – Wasser
22 OVAG Theater DOLCE | Menschen und Orte
24 Kraniche Florstadt | Menschen und Orte
26 Ich für Sie: Michel Mußler | Menschen und Orte
27 Gewinnspiel: Vogelsberg-Buch | Aktionen und Gewinne
28 Vor Ort: Glauburg | Menschen und Orte
32 Einführungswoche der Auszubildenden | Ausbildung
33 OVAG E-Mobil App mit neuen Funktionen | OVAG – Energie
34 Fahrplanwechsel | VGO / ZOV-Verkehr
34 Impressum | Immer in „Unser Oberhessen“
35 Gewinnspiel „Mosaik-Lampen-Workshop“ | Aktionen und Gewinne

> OVAG Servicecenter
0800 0123535 (kostenfrei)

> OVAG Störfall-Nummer
06031 82-0

Liebe Leserinnen, liebe Leser.

Weihnachten ist eine Zeit voller Energie. Nicht nur, weil in diesen Wochen unzählige Lichter die Straßen und Häuser erhellen. Sondern vor allem, weil Menschen zusammenkommen, gemeinsam feiern und neue Kraft schöpfen. Für uns als regionaler Energieversorger hat diese besondere Zeit noch eine weitere Bedeutung: Gerade im Winter zeigt sich, wie wichtig eine sichere und zuverlässige Versorgung mit Strom, Gas und Wasser ist.

Die notwendige Infrastruktur zu erhalten und zukunftsfähig weiterzuentwickeln, gehört zu unseren zentralen Aufgaben – wie Sie auch wieder an einigen Artikeln in diesem Heft erkennen werden.

Dabei denken wir nicht nur an die Versorgung von heute, sondern auch an die Fachkräfte von morgen. Besonders freuen wir uns deshalb über unsere neuen Auszubildenden, die wir in diesem Jahr begrüßen durften. Eine gemeinsame Einführungswoche bot ihnen Gelegenheit, das Unternehmen und ihre neuen Kolleginnen und Kollegen kennenzulernen. Eine gute Ausbildung ist für uns weit mehr als die Vermittlung von Fachwissen: Sie ist eine Investition in junge Menschen und in die Zukunft unserer Region.

Unsere Verbundenheit mit der Region zeigt sich aber nicht nur in unserer täglichen Arbeit. Auch das kulturelle Leben liegt uns am Herzen. Ein besonderes Ereignis war deshalb der offizielle Start des OVAG Theater Dolce in Bad Nauheim. Hier geht es in den kommenden Monaten erst so richtig rund, schließlich steht nach den ersten kleineren Veranstaltungen im Dezember die große Weihnachts-Revue an, ehe es im neuen Jahr fast nahtlos mit dem be-liebten Klassiker, dem Internationalen OVAG Varieté, weitergeht. Mit einem abwechslungsreichen Programm möchten wir einen Ort schaffen, an dem Menschen zusammenkommen, Kultur erleben und gemeinsam schöne Stunden verbringen können. Apropos schöne Stunden: Auch in dieser Ausgabe unseres Kundenmagazins wartet wieder unser großes Weihnachtspreisrätsel auf Sie. Wir laden Sie herzlich zum Mitmachen ein. Mit etwas Glück gehört einer der 100 attraktiven Preise schon bald Ihnen. Zum Jahresende möchten wir Ihnen auch persönlich Danke sagen: für Ihr Vertrauen und Ihre Verbundenheit mit der OVAG. Wir wünschen Ihnen und den Menschen, die Ihnen am Herzen liegen, ein frohes Weihnachtsfest, vor allem Zeit füreinander und viele schöne Momente. Kommen Sie gut und gesund ins neue Jahr!

Herzlichst

Joachim Arnold
Vorstandsvorsitzender der OVAG

Oswin Veith
Vorstand der OVAG



MEHR INFORMATION

Sie können unser Kundenmagazin auch papierlos lesen: Auf unserer Homepage, bequem als pdf zum Herunterladen. Dort können Sie zudem den kostenlosen Online-Versand per E-Mail bestellen, damit Sie keine Ausgabe mehr verpassen.

www.ovag.de/kundenmagazin



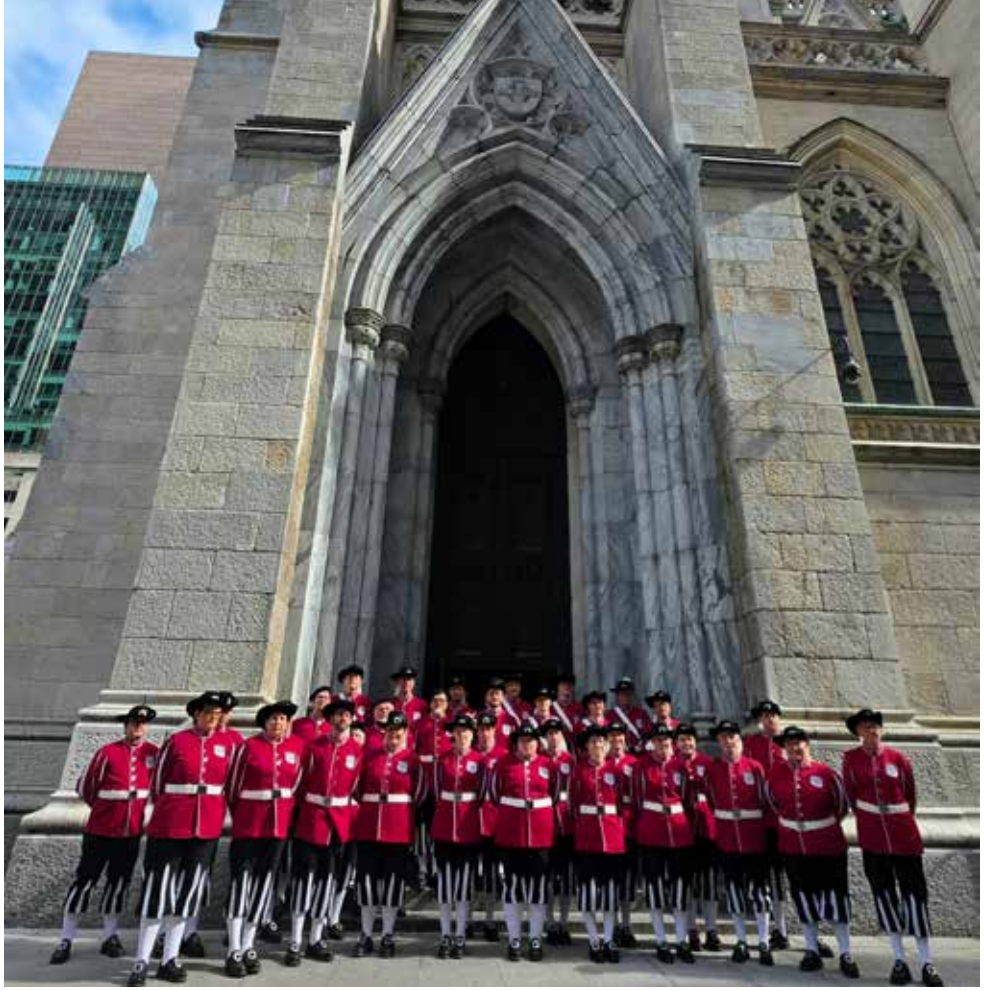
EIN SPIELMANNSZUG IN NEW YORK

Der Fanfaren- und Spielmannszug Altenstadt e. V. wirkt weit über die Stadtgrenzen hinaus

Die Euphorie stellte sich spätestens beim gemeinsamen Verpacken der Instrumente ein – schließlich sollten die großen und kleinen Trommeln, Glockenspiel, Sousaphone, Bariton-Fanfaren, Hörner, Fanfaren und zuletzt natürlich auch die kleinen Flöten den langen Flug heil überstehen. „Alle haben mitgeholfen. Der Teamgeist war von der ersten Minute bis zur Landung zu spüren", erinnert sich Maren Sulzmann noch einige Wochen nach der Heimkehr. Sie spielt Flöte im Fanfaren- und Spielmannszug Altenstadt und ist Teil des geschäftsführenden Vorstandes, der die Reise lange geplant und organisiert hat. Das Ziel für die knapp 35 aktiven Mitglieder und teilweise auch ihre Familien: die Steubenparade in New York, die an einem Tag im September die Fifth Avenue zum „German Boulevard" macht. Ein Verein in New York, verwurzelt in der deutschsprachigen Community, feiert damit jedes Jahr die deutsch-amerikanische Freundschaft und die deutsche Kultur. 2011 war die Gruppe schon einmal Teil der Parade, in diesem Jahr war es endlich wieder soweit.

Wie es dazu kam, berichtet Dirigent und Stabführer Chris Saßmannshausen: „Wir machen uns immer Gedanken, was wir unseren Mitgliedern jenseits der normalen Proben und Auftritte bieten können, um den Verein attraktiv zu machen und das Wir-Gefühl zu stärken. Der Wunsch, noch einmal oder zum ersten Mal nach New York zu fahren, kam von vielen. Also haben wir rund zwei Jahre an der Vorbereitung dieser Reise gefeilt, gemeinsam mit einem spezialisierten Veranstalter." Auf dem Programm der fünftägigen Reise standen neben der Parade und dem dazugehörigen Galadinner auch zwei Stadtführungen und eine Bootstour zur Freiheitsstatue.

Am Tag der Parade sind sie in ihren roten Uniformen unheimlich oft angesprochen worden. „Die New Yorker waren so unfassbar nett, wollten auch Fotos mit uns und vor allem immer wissen, wo wir herkommen", sagt Maren Sulzmann. Besonders beeindruckt hat sie die riesige Straße, die sie im Zug zwei Kilometer lang spielend entlang marschiert sind. Mittendrin in rund 50





Stolz posieren die Musiker vor der New Yorker Skyline und vor der St. Patrick's Cathedral. Geoffrey Schiller (rechts) kam bereits mit sieben Jahren als Trommler zum Zug.

verschiedenen Gruppen von Brauchtumsvereinen, Schützenvereinen, Feuerwehren, Gardegruppen von Karnevalsvereinen und anderen Musikzügen. Vor der Ehrentribüne durften sie stehen bleiben und spielten „The Army goes rolling along" im Arrangement des Stabführers, ein Marsch von Philip Sousa und der offizielle Song der amerikanischen Armee. „Die Parade ging unheimlich schnell vorbei", findet Trommler Geoffrey Schiller. Umso schöner, dass sie auch am nächsten Tag noch einen Auftritt hatten; sie waren zu Gast im Festzelt beim „Ompahfest" im „Plattduetsche Park" auf Long Island, eine Art Oktoberfest. „Dort kamen wir mit vielen Besuchern auch länger ins Gespräch", erinnert er sich. Nach dem Auftritt gab es Bratwurst und deutsches Bier. „Dass wir danach noch zum Flughafen fuhren statt nur mit dem Bus nach Hause, war skurril. Wir fühlten uns auf dem Fest wie in Deutschland und wir waren es doch nicht", lacht Geoffrey Schiller. Direkt nach dem Fest brachte der Flieger die Gruppe wieder heil nach Frankfurt – auch alle Instrumente. „Eine große Erleichterung", lacht Maren Sulzmann. Von der Reise werden sie noch lange zehren: „Der Erlebniswert geht weit über die eigene Musik hinaus", ist sich Chris Saßmannshausen sicher, der nun bereits seit 40 Jahren Teil des Musikzuges ist, als Spieler und später Stabführer.

Nun steht für den Musikzug wieder die gewohnte Probenarbeit auf dem Plan. Gemeinsam spielen sie Marschmusik aus verschiedensten Genres von Klassik über Volks- und Militärmusik bis Pop, die der Dirigent zum großen Teil selbst komponiert oder arrangiert. „Es gibt einfach wenig Original-Literatur", erzählt Maren Sulzmann, „weil die Kombination aus Fanfaren- und Spielmannszug, wie wir sie im Verein haben, sehr selten ist. Meist gibt es nur das eine oder nur das andere."

Zweimal pro Woche ist Probe, je nach Wetterlage Marsch- oder Bühnenproben. Bei den Marschproben wird das Marschieren und Musizieren in der Formation geübt, oft in umliegenden Sporthallen oder auf einem Sportplatz, gegebenenfalls im Flutlicht. Geoffrey Schiller erklärt, wobei es darauf ankommt: „Wenn wir zu Wettkämpfen fahren, müssen wir bestimmte Anforderungen erfüllen. Man kann aus verschiedenen Parcoursarten auswählen, und je nach Wettkampf muss man Linkskurven, Rechtskurven, Richtungswechsel und Musikwechsel bestreiten sowie am Ende vor der Bühne im Stand spielen – natürlich auswendig. Dabei bewerten die Wertungsrichter die Exaktheit, die Musik und die Figuren." Zur Show gehört zum Beispiel auch der Gleichschritt, die Armbewegungen und das gemeinsame Ansetzen der Instrumente. Ganz schön viel auf einmal.

Aber die rund 35 bis 40 Aktiven haben das drauf: Der Fanfaren- und Spielmannszug gehört zu den besten Vereinen seiner Art in Deutschland. So wirkt er weit über die Stadtgrenzen hinaus.





JETZT VIELE VORTEILE SICHERN!

... mit der ovagCard

Das Kundenprogramm der OVAG bietet Privatkunden viele Vorteile: Rund ums Jahr gibt es neue Rabatte und Gewinnspiele. Und das Beste dabei: Die Karte ist kostenlos und ohne Verpflichtungen.

Mit der ovagCard gibt es einen Rabatt von je zwei Euro auf zwei Tickets pro Veranstaltung der OVAG. Inhaber nehmen automatisch an den monatlichen Verlosungen teil.

Alle Besitzer der Karte erhalten zweimal im Jahr den Newsletter „ovagCard Kompakt" mit Zusatzverlosungen. Wer sich für Energiedienstleistungen interessiert, profitiert hier ebenfalls, denn die ovagCard bringt Vergünstigungen auf verschiedene Energiedienstleistungen, beispielsweise für einen Heizungscheck oder einen Energieausweis.

Jetzt ovagCard beantragen – einfach und schnell per Online-Formular:

www.ovag.de/ovagCard
oder telefonisch/per Mail:
0800 0123535
ovagCard@ovag.de

Vorteilsaktionen der ovagCard erkennen Sie in *Unser Oberhessen* an diesem Symbol.

Weitere Infos finden Sie unter:
www.ovag.de/ovagCard

UND DAS SIND DIE GEWINN-HIGHLIGHTS DER KOMMENDEN MONATE:

> 25 x 100 Frei-kWh Strom
> 5 x 1 Überraschungspaket
> 3 x 1 Internet-Radio

Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite www.ovag-gruppe.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Informationen auf dem Postweg zu.



Bei der Steubenparade marschieren die Musiker über die Fifth Avanue.

Im vergangenen Jahr ist er in Ulm Deutscher Meister in der Kategorie Marsch- und Standspiel geworden. Neben zahlreichen anderen Titeln war ein ganz großes Highlight die Teilnahme an der Weltmusikolympiade 2017 in Kerkrade in den Niederlanden. Geoffrey Schiller erklärt: „Hier kommen nur die Besten hin, denn man braucht einen internationalen Titel zum Teilnehmen. Den hatten wir durch den Titel „Kampioen der Lage Landen" in Hamont/Belgien. Die Jury ist sehr hart, und achtet auf alle Kleinigkeiten. Aber die Atmosphäre ist einzigartig und wir haben stolz eine Silbermedaille mit nach Hause nehmen können."

Geoffrey Schiller kam bereits mit sieben Jahren als Trommler zum Jugendzug dazu. Die Jugendabteilung führt schon die Jüngsten an die Instrumente heran. Nach der Grundausbildung folgte der Jugendzug und schließlich, als er gut genug war, der Stammzug. „Bei uns geht es sehr familiär zu, bei manchen sind mehrere Familienmitglieder und das schon seit Generationen im Verein."

2028 feiert der Musikzug sein stolzes 100. Jubiläum – und schreibt die Geschichte weiter fort, denn Nachwuchsprobleme haben sie zum Glück nicht. Momentan sind um die 25 Kinder in Ausbildung, für die auch jenseits der Proben viel geboten wird, wie etwa Jugendfreizeit, Eis essen und Wasserschlacht im Sommer. Auch die Erwachsenen treffen sich an heißen Tagen mal zum Grillen statt zum Proben. Doch nun steht erst einmal die kommende Karnevalssaison an, bei der sie bei verschiedenen Umzügen sowohl an Fastnachtsdienstag in Stammheim als auch im Rheinland mitmarschieren. Chris Saßmannshausen freut sich auch immer über neue Musikerinnen und Musiker, egal ob mit oder ohne musikalischen Vorkenntnisse, die die Proben und Auftritte einmal besuchen wollen – und vielleicht schon bald Teil der Formation sein könnten.

MEHR INFORMATIONEN

Videos zahlreicher Auftritte sind bei Youtube verfügbar.

www.fsz-altenstadt.de
fszaltenstadt
Fanfaren- und Spielmannszug Altenstadt e.V.
info@fsz-altenstadt.de



Lukas Raab (Elektrobau Bellinger, Projektleiter Kabelverlegung), Moritz Möller (Mainova, Bereichsleiter Erneuerbare Energien), Dr. Hans-Peter Frank (OVAG, Abteilungsleiter Handel & Erzeugung), Fritz Gemmer (Renertec, Prokurist), Marcel Düring (Avacon, Projektleiter) Simon Essmann (Omexom, Projektleiter, Errichter Umspannwerk) bei der Inbetriebnahme (v. l.).

„WICHTIGER SCHRITT FÜR DIESES PROJEKT"

Neue Freiluftschaltanlage am Umspannwerk in Lißberg in Betrieb genommen

Die OVAG ist an einem der größten Windenergieprojekte Südhessens beteiligt: Derzeit wird bei Birstein im Main-Kinzig-Kreis der Windpark Fischborn errichtet. Im Zuge eines sogenannten Repowerings entstehen dort insgesamt zwölf neue Anlagen mit einer Gesamtleistung von 86,4 Megawatt. Bis Ende 2026 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Betrieben wird der Windpark künftig von zwei getrennten Projektgesellschaften. Drei Anlagen gehören der „ImWind Windpark Fischborn GmbH", die restlichen neun Anlagen werden von der „Windpark Fischborn GmbH & Co. KG" betrieben. Daran ist die OVAG gemeinsam mit der Mainova und Renertec zu gleichen Teilen beteiligt.

Um den erzeugten Strom ins Netz einspeisen zu können, wird dieser über eine 22 Kilometer lange, erdverlegte Kabeltrasse nach Lißberg geleitet. Direkt neben dem bestehenden Umspannwerk ist eine neue Freiluftschaltanlage errichtet worden, die ausschließlich für den Betrieb des Windparks und die Einspeisung des dort erzeugten Stroms zuständig ist. Der neue Transformator hat eine Leistung von 120 Megavoltampere (MVA). Dort machten sich die Projektgesellschafter nun ein Bild vom Stand der Arbeiten und nahmen den neuen Trafo symbolisch in Betrieb.

„Für die OVAG ist Fischborn in mehrfacher Hinsicht ein wichtiges Projekt: Wir beteiligen uns am Ausbau der Windenergie in der Region und schaffen zugleich die technischen Voraussetzungen dafür, dass der dort erzeugte Strom in das Netz eingespeist werden kann. Mit der Inbetriebnahme der neuen Schaltanlage haben wir einen wichtigen Meilenstein erreicht", sagte Dr. Hans-Peter Frank, Abteilungsleiter Handel & Erzeugung bei der OVAG am Rande des Termins. Fritz Gemmer, Prokurist von Renertec, ergänzt: „Ein Projekt dieser Größenordnung lässt sich nur gemeinsam erfolgreich umsetzen. Hier wurde eine wesentliche technische Voraussetzung geschaffen, den erzeugten Strom einzuspeisen. Das zeigt, wie viele Bausteine beim Ausbau der Windenergie ineinandergreifen müssen."

Über das Umspannwerk wird der regional erzeugte Strom aus dem Windpark von der 30 kV-Mittelspannung auf der 110 kV-Hochspannungsebene des überregionalen Verteilnetzes bereitgestellt. Der neue Trafo vom Hersteller Kolektor ist ein echtes Schwergewicht und hat einen langen Weg hinter sich. Er wurde Anfang des Jahres aus Slowenien angeliefert und während der vergangenen Wochen eingebaut und angeschlossen. Er ist sieben Meter lang, rund drei Meter breit, fast vier Meter hoch und wiegt insgesamt stolze 118 Tonnen. Mit der erfolgreichen Inbetriebnahme und Zuschaltung an das Netz im September 2026 konnte ein weiterer Meilenstein im Windparkprojekt erreicht werden.

STICHWORT REPOWERING

Repowering bezeichnet die Modernisierung und gleichzeitige Leistungssteigerung eines bestehenden Windparks. Alte Anlagen werden zurückgebaut und durch weniger neue, dafür deutlich leistungsstärkere Anlagen ersetzt. Im Windpark Fischborn entstehen insgesamt zwölf neue Anlagen mit einer Gesamtleistung von 86,4 Megawatt. Für die Einspeisung des erzeugten Stroms wurde in Lißberg zudem die erforderliche Netzinfrastruktur erweitert.



Die Repp GmbH ist ein echter Familienbetrieb: Leonie, Florian, Alexander und Andrea Repp Rechts unten der Blick in die neue Fertigungshalle.

WO DIE ZUKUNFT GESCHMIEDET WIRD

Metallbau Repp GmbH verbindet traditionelles Handwerk mit moderner Technik

„Ich bin in der Werkstatt aufgewachsen. Es machte mir schon immer Spaß, etwas zu bauen, zu konstruieren und es war klar, dass ich in die Fußstapfen meines Vaters treten würde", sagt Alexander Repp, Geschäftsführer und Inhaber der Repp GmbH für Metallbau und Schlosserei. Und auch die nächste Generation steht schon in den Startlöchern. Sowohl Repps Sohn Florian als auch seine Tochter Leonie arbeiten im Unternehmen. Zudem zieht Repps Frau Andrea im Büro die Fäden – die Repp GmbH ist ein Familienbetrieb im wahrsten Sinne des Wortes.

Der Werkstoff Metall steht natürlich im Vordergrund. Balkone, Geländer und Handläufe, Zäune, Überdachungen und Carports, aber auch Garagen- und Industrietore, Brandschutztüren, Barrierefreiheit bis hin zu Skulpturen und mehr gehören zum Portfolio. Außerdem hat die Repp GmbH seit kurzem auch Anhänger im Angebot. Der einst kleine Betrieb, 1972 in Weckesheim gegründet, beschäftigt heute 25 Miterbeiter, darunter fünf Auszubildende. Ausgebildet werden Metallbauer in der Fachrichtung Konstruktionstechnik. Darauf ist Alexander Repp besonders stolz. Der neue Standort im Berstädter Gewerbegebiet nahe der Autobahn – erst vor wenigen Wochen bezogen – bietet nicht nur reichlich Raum für das Kerngeschäft, sondern auch eine eigene Lehr- und Ausbildungswerkstatt.

„Der Fachkräftemangel ist ein Problem, da geht es uns wie allen anderen Betrieben", sagt Repp. Es werde von Jahr zu Jahr schwieriger, passende Bewerber zu finden. Deshalb bietet die Repp GmbH Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten, sich früh mit dem Umfeld des Metallbaus zu beschäftigen. „Wir laden Schulen und Kindergärten zu uns ein, nehmen am Girls'Day teil und veranstalten Ferienspiele und Kindergeburtstage bei uns", berichtet er. Letztere seien sehr beliebt. Statt Freizeitpark oder Kino geht es in die Lehrwerkstatt, wo eigene Werkstücke hergestellt werden. Repp zeigt als Beispiel Rosen und Tulpen aus Metall, aber auch kleine Tiere aus Aluminiumblech. Im Zuge des Konzeptes „SchulePlus" bietet das Unternehmen an der Singbergschule Wölfersheim den Wahlunterricht Metallbau an. In der Lehrwerkstatt gibt es zahlreiche Möglichkeiten, den Kindern und Jugendlichen auf Augenhöhe und ihren Möglichkeiten entsprechend zu begegnen. „Wir investieren in den Nach-

„Wir sind Kunde bei der OVAG, because never change a running system"

Alexander Repp,
Inhaber und Geschäftsführer

wuchs", sagt Alexander Repp. Dieses Investment zahlt sich aus – und wurde ausgezeichnet: 2025 hat das Unternehmen für seine Nachwuchsförderung den Hessischen Fachkräftepreis gewonnen.

„Metall ist ein wunderbarer Werkstoff. Man kann ihn trennen und zusammenfügen, fräsen, drehen, formen. Er ist langlebig und im Grunde immer wieder verwendbar", sagt Alexander Repp. „Ich freue mich immer wieder, wenn ich durch die Gegend fahre und sagen kann: Das da habe ich gemacht." Dabei gehe es längst nicht nur um das, was rund um Haus und Garten notwendig ist, wie Geländer, Tore oder Treppen. „Metall eignet sich hervorragend für künstlerische Darstellungen." So stellt die Repp GmbH beispielsweise Tafeln aus Cortenstahl für die anstehende Landesgartenschau im kommenden Jahr her.

Das Handwerk habe sich in den vergangenen Jahrzehnten gewandelt. Wo Alexander Repp bei der Planung einst noch mit Papier und Bleistift zu Werke ging, wird heute mit CAD-Programmen gearbeitet. „Ist heute alles in 3D", sagt er. Hinzu kommen neue Werkzeuge und Hilfsmittel, wie zum Beispiel ein Deckenkran in der neuen Werkstatt, die die zum Teil schwere Arbeit erleichtern. Zugleich gebe es aber auch heute noch die Fälle, in denen es auf Erfahrung ankommt. Zum Beispiel bei gewundenen Geländern. Echte Handarbeit ist es am Ende sowieso. Auch bei Partnern und Zulieferern setzt Alexander Repp auf Erfahrung. Mit den meisten verbindet ihn eine jahrzehntelange Arbeitsbeziehung. „Beispielsweis das Unternehmen, bei dem wir Werkstücke verzinken lassen. Da arbeiten wir seit 50 Jahren zusammen. Das gilt übrigens auch für die OVAG", sagt er augenzwinkernd.

Auf die neue Werkstatt im Berstädter Gewerbegebiet ist er sichtlich stolz. Allein das Gebäude ist so groß, wie das komplette Areal des alten Standortes, Möglichkeiten zum Erweitern gibt es auch. Die Räume sind großzügig, hell, modern. Neben der großen Fertigungshalle gibt es die erwähnte Lehrwerkstatt, eine Halle für Edelstahlarbeiten sowie eine Endmontagewerkstatt. Hinzu kommen großzügige Räume für Personal und Schulungen. „Das ist schon sehr spannend", sagt Repp. Zugleich ist damit der Boden für die nächste Generation bereitet. „Bei meinen Kindern ist es wie bei mir gewesen. Die waren von Anfang an dabei – und zwar immer auf eigenen Wunsch. Ich habe und hätte nie gesagt: Das müsst ihr machen. Ich habe sie mitgenommen, wenn sie wollten." Das ist etwas Grundsätzliches in Alexander Repps Ansatz: Junge Menschen bilden die tragenden Säulen eines Betriebs. Und jedes noch so gut aufgestellte Unternehmen hat ohne Fachkräfte keine Zukunft.

KONTAKT

REPP GmbH
Dieselstraße 34
61200 Wölfersheim-Berstadt
Telefon 06036 7944744
info@metall-repp.de

www.metall-repp.de





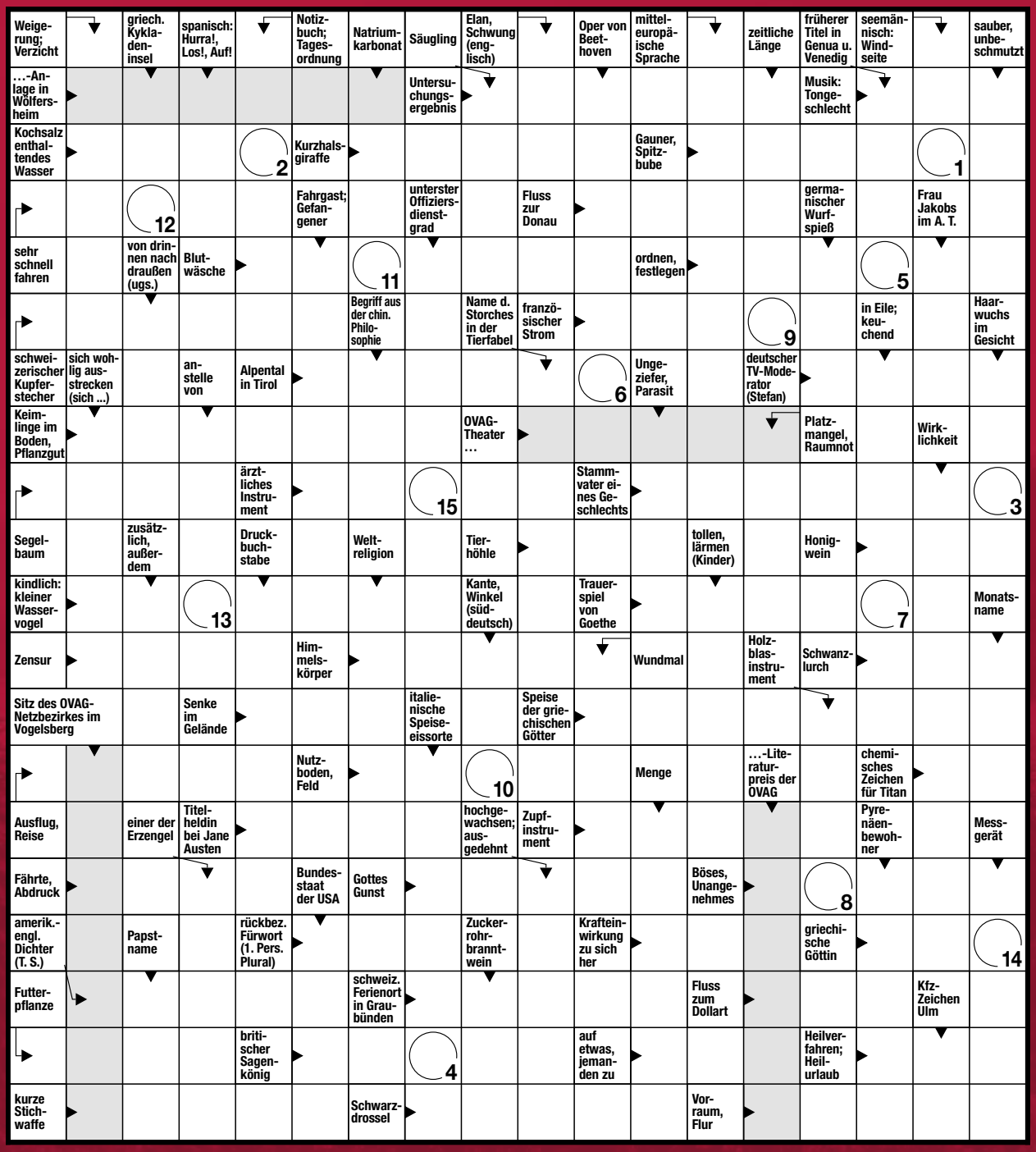
Das große OVAG-Weihnachtsrätsel

Wenn die Tage kürzer werden, die ersten Lichter in den Fenstern leuchten und Weihnachten langsam näher rückt, beginnt die gemütlichste Zeit des Jahres. Genau die richtige Gelegenheit also, es sich zu Hause bequem zu machen und ein wenig zu knobeln. Und das kann sich lohnen: Auch in diesem Jahr verlost die OVAG bei ihrem großen Weihnachtspreisrätsel wieder 100 attraktive Preise. Einfach miträtseln, das richtige Lösungswort herausfinden und mit etwas Glück gewinnen. Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln und drücken die Daumen!

Wir verlosen:

> Erster Preis:	Apple iPhone 17 Pro
> Zweiter Preis:	Pizzaofen „Ooni Koda“
> Dritter Preis:	Kaffee-Vollautomat „DeLonghi Magnifica“
> Vierter Preis:	Spielekonsole Nintendo Switch 2
> Fünfter Preis:	Eismaschine „Ninja CREAMi Deluxe“
> 6. bis 20. Preis:	Exklusives XXL-Überraschungspaket
> 21. bis 25. Preis:	Reisenthel Einkaufs- und Reise-Set
> 26. bis 30. Preis:	Küchen-Sets der Marken „everdrop“ und „Mameido“
> 31. bis 35. Preis:	Rituals Pflege- und Duftset
> 36. bis 40. Preis:	Marshall Lautsprecher „Emberton III“
> 41. bis 50. Preis:	Gutschein für 200 kWh Freistrom bei der OVAG
> 51. bis 55. Preis:	je 2 Tickets für die „OVAG Weihnachts-Revue 2027“
> 56. bis 60. Preis:	je 2 Tickets für das „Internationale OVAG Varieté 2028“
> 61. bis 80. Preis:	je ein OVAG-Buchpaket
> 81. bis 100. Preis:	OVAG-Notizbuch

OVAG Weihnachts-preisrätsel



> Mitmachen ist ganz einfach: Senden Sie das Lösungswort bis zum **31.1.2027** per E-Mail an **aktion@ovag.de** oder eine Postkarte an: OVAG, Stichwort „Weihnachtsrätsel", Hanauer Str. 9 – 13, 61169 Friedberg. Wichtig: Kontaktdaten nicht vergessen.

Die ausgelosten Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Mit der Teilnahme erklären Sie sich im Falle eines Gewinnes mit der Veröffentlichung des Namens und Wohnortes in der Presse und auf der Website sowie in den Social-Media-Kanälen der OVAG-Gruppe einverstanden. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite www.ovag-gruppe.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Informationen auf dem Postweg zu. Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger von Unser Oberhessen.



SANIEREN MIT STAATLICHER UNTERSTÜTZUNG

Was Eigentümer über die aktuellen Förderbedingungen der BEG wissen sollten

Wer ein Gebäude energetisch sanieren möchte, kann dafür in vielen Fällen staatliche Fördermittel in Anspruch nehmen. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG). Sie unterstützt zahlreiche Maßnahmen, die dazu beitragen können, den Energieverbrauch zu senken und den Wohnkomfort zu verbessern. Gefördert werden sowohl Wohngebäude als auch Nichtwohngebäude wie Büros, Geschäfte oder Werkstätten. Seit dem 21. Juli 2026 gelten dabei neue Förderbedingungen.

SCHRITTWEISE SANIEREN

Nicht immer muss gleich das gesamte Gebäude saniert werden. Auch sogenannte Einzelmaßnahmen wie Dämmung, neue Fenster, Lüftungs- oder Anlagentechnik sowie die Heizungsoptimierung können gefördert werden. Zuständig ist hierfür in der Regel das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA). Die Grundförderung beträgt weiterhin 15 Prozent der förderfähigen Kosten.

Bei Wohngebäuden kann ein individueller Sanierungsfahrplan (iSFP) zusätzliche Vorteile bringen. Neben einer höheren Kostenobergrenze ist unter bestimmten Voraussetzungen ein Bonus von fünf Prozentpunkten möglich.

Neu ist dabei: Seit Juli wird dieser Bonus bei Wohngebäuden nur noch auf den Kostenanteil oberhalb der maßgeblichen Grundfördergrenze angerechnet.

HEIZUNG: EIGENE REGELUNGEN

Beim Heizungstausch gelten eigene Förderbedingungen. Hier läuft die Förderung grundsätzlich über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Die Grundförderung beträgt weiterhin 30 Prozent. Für die erste Wohneinheit können derzeit maximal 28.000 Euro förderfähige Kosten berücksichtigt werden. Wer das Gebäude als Eigentümer auch selbst nutzt, kann abhängig von Einkommen und Heizungsart weitere Boni erhalten. Insgesamt sind bis zu 70 Prozent, bei niedrigem Haushaltseinkommen unter bestimmten Voraussetzungen sogar bis zu 80 Prozent Förderung möglich.

Der Einkommensbonus beträgt derzeit 40 Prozentpunkte bei einem zu versteuernden Haushaltsjahreseinkommen bis 30.000 Euro, 30 Prozentpunkte bis 40.000 Euro und zehn Prozentpunkte bis 50.000 Euro. Für Haushalte mit mindestens einem minderjährigen Kind erhöht sich die jeweilige Einkommensgrenze einmalig um 10.000 Euro.

Der Klimageschwindigkeitsbonus für den Austausch bestimmter funktionstüchtiger Altanlagen liegt aktuell bei 16 Prozent. Der bisherige Effizienzbonus für Wärmepumpen sowie der Emissions-



minderungszuschlag ist dagegen zum 21. Juli 2026 entfallen.

FÜR NICHTWOHNGEBÄUDE

Auch Unternehmen können energetische Einzelmaßnahmen an ihren Gebäuden fördern lassen, dazu zählen Dämmung, Anlagentechnik und Heizungsoptimierung. Persönliche Einkommensboni und der iSFP-Bonus gelten bei Nichtwohngebäuden jedoch nicht. Zudem wird effiziente Innenbeleuchtung seit Juli 2026 nicht mehr als eigene BEG-Einzelmaßnahme gefördert.

FÖRDERUNG VERÄNDERT SICH

Wer einen Heizungstausch plant, sollte auch die kommenden Änderungen berücksichtigen. Der Klimageschwindigkeitsbonus sinkt erstmals zum 1. Februar 2027 von 16 auf zwölf Prozent und anschließend halbjährlich um weitere vier Prozentpunkte. Ab August 2027 beträgt er damit noch acht Prozent, ab Februar 2028 noch vier Prozent. Für Anträge ab dem 1. August 2028 entfällt der Bonus vollständig. Gleichzeitig sinkt ab Februar 2027 auch die Kostenobergrenze für die erste Wohneinheit halbjährlich um jeweils 750 Euro.

Nach den derzeit veröffentlichten Eckpunkten soll im ersten Quartal 2027 zudem ein neuer Wertschöpfungsbonus für Wärmepumpen eingeführt werden: Die Grundförderung soll dann grundsätzlich auf 15 Prozent sinken. Für Wärmepumpen, die innerhalb der EU gefertigt beziehungsweise zusammengebaut werden, sollen zusätzliche 15 Prozentpunkte gewährt werden.

Für besonders ineffiziente Gebäude soll nach derzeitigen Planungen ab dem 1. Quartal 2027 ein WPB-Bonus (Worst-Performing-Building-Bonus) von 5 Prozentpunkten auch bei Einzelmaßnahmen an der Gebäudehülle eingeführt werden. Reine Fenstermaßnahmen und die Heizungsförderung sind davon ausgenommen.

VOR BEGINN PRÜFEN

Wichtig ist die richtige Reihenfolge: Interessierte sollten deshalb vor Beginn einer Maßnahme die aktuellen Förderbedingungen und die Förderfähigkeit ihres Vorhabens prüfen. Je nach Programm gelten unterschiedliche Anforderungen an Vertragsschluss, Antragstellung und Beginn der Arbeiten. Die genannten Förderbedingungen entsprechen dem Stand vom Oktober 2026. Förderprogramme und Konditionen können sich ändern. Vor Antragstellung sollten daher die jeweils aktuellen Förderbedingungen bei BAFA und KfW geprüft werden.

DIE E-RECHNUNG KOMMT

Geschäftskunden erhalten Rechnung künftig elektronisch

Neues Jahr, neue Regelungen: Die OVAG ist gesetzlich verpflichtet, Rechnungen an Geschäftskunden ab dem 1. Januar 2027 elektronisch als E-Rechnung zu versenden. Damit die E-Rechnungen korrekt zugestellt werden können, müssen Geschäftskunden und Unternehmen im Vorfeld Daten zum gewünschten Rechnungsformat (ZUGFeRD oder XRechnung) und Übermittlungsweg übermitteln.

Die benötigten Daten können bequem über ein Online-Formular mitgeteilt werden, das sich über den untenstehenden QR-Code abrufen lässt.

Vorteile der E-Rechnung

Die elektronische Bereitstellung der Rechnung hat viele Vorteile.

Schnellere Verarbeitung: automatische Weiterverarbeitung in Ihrem Buchhaltungssystem

Mehr Transparenz: strukturierte Rechnungsdaten für bessere Nachvollziehbarkeit

Weniger Fehler: Reduzierung manueller Eingaben und Übertragungsfehler

Papierlos: Rechnungsbereitstellung in elektronischer Form ohne Postversand

Weitere Informationen und die Möglichkeit, die Daten zu übermitteln, gibt es zudem unter www.ovag.de/e-rechnung.



„Dass die Landesgartenschau ein Gemeinschaftsprojekt ist, zeigen zahlreiche kleinere Aktionen."

Raik Noll, Bürgermeister Echzell

DIE KELTEN, DAS RIED UND DIE RÖMER

Die Landesgartenschau wirft ihre Schatten voraus – Heute: Glauburg und Echzell

Ein Garten ist mehr als nur Grün – er ist ein lebendiges Bild voller Farben, Düfte und Formen. Das will auch die Landesgartenschau 2027 (LGS) in Oberhessen bieten. In jeder Ausgabe von *Unser Oberhessen* stellen wir zwei der teilnehmenden Kommunen vor. Diesmal: Glauburg und Echzell.

GLAUBURG: ROSEN FÜR DEN FÜRSTEN

Er steht da, als seien die vergangenen 2400 Jahre nur ein Augenblick gewesen: lebensgroß, aus Sandstein, mit Schwert, Schild und seiner markanten Blattkrone. Der „Keltenfürst vom Glauberg" ist das Wahrzeichen eines der bedeutendsten archäologischen Fundorte der Kelten in Europa. Seine 1996 entdeckte, 1,86 Meter große Statue gilt als bedeutendster Fund der Latènekultur in Hessen. Heute steht das Original dort, wo seine Geschichte ans Licht kam: in der Keltenwelt am Glauberg.

Museum, Forschungszentrum und ein 350.000 Quadratmeter großer Archäologischer Park machen den Glauberg zu einem besonderen Ausflugsziel. Neben der weltberühmten Statue sind kostbare Originalfunde aus den Gräbern keltischer Eliten zu sehen. Draußen führen Wege zum rekonstruierten Grabhügel, zur „Prozessionsstraße" und hinauf auf das Plateau des einstigen keltischen Fürstensitzes. Zur Landesgartenschau Oberhessen 2027 wird die Verbindung zwischen dem Ort und der Keltenwelt weiter gestärkt. Der Fußweg zum Glauberg erhält zusätzliche Bänke, Informationstafeln unter anderem zum Glauberg sind bereits da. An der Anglerhütte am Vulkanradweg ist ein Infopoint für die Keltenwelt entstanden.



Ein ganz anderes Stück Glauburg wächst mitten in Stockheim. Am Bahnübergang in der Glauberger Straße haben Bürgerinnen und Bürger einen kleinen Rosengarten geschaffen. Initiiert wurde das Projekt von Annemarie und Dieter Leibold. Mehr als 70 Rosen wurden im März gemeinsam mit der Steinfurther Rosenkönigin Theresa Hildebrandt gepflanzt. 38 Bürgerinnen und Bürger spendeten Rosen, auch regionale Unternehmen unterstützten das Projekt. Ein weißer Holzzaun, Bänke und ein alter Kirschbaum machen die Fläche zu einem kleinen Garten, der zum Verweilen einlädt. Um die Pflege kümmert sich eine Gruppe engagierter Rosenfreunde.

Auch andernorts hinterlässt die Landesgartenschau Spuren. „Glauburg ist Eingangstor des OberhessenSteigs und beteiligt sich an gemeinsamen Projekten der elf LGS-Kommunen", sagt Bürgermeisterin Henrike Strauch. Dazu gehören Blühstreifen, Kunstleitpfosten und die „Oberhessische Nuss-Ecke". In Glauberg ersetzen neue Nussbäume abgängige Exemplare.

Auch die Kultur kommt nicht zu kurz. Der ehrenamtlich betreute Lyrik-Rundweg verbindet Wandern mit Gedichten und Kurzgeschichten von Schülerinnen und Schülern. Das Außengelände der Kulturhalle Stockheim mit seiner neuen Bühne wird zum Veranstaltungsort. Und der Kulturbahnhof von Harald Steinke verbindet seinen liebevoll gestalteten Biergarten mit einem Kulturprogramm, das besondere Akzente setzt. Beim Gartencenter Christ bietet ein Grünes Klassenzimmer Workshops und Bildungsangebote rund um Garten, Natur und Nachhaltigkeit.



„Glauburg ist Eingangstor des OberhessenSteigs und beteiligt sich an gemeinsamen Projekten der elf Landesgartenschau-Kommunen."

Henrike Strauch, Bürgermeisterin Glauburg

© Holland / LGS / Doerenkamp-Hinze

So spannt Glauburg zur Landesgartenschau einen ungewöhnlichen Bogen: von einem keltischen Sensationsfund über Rosen und Nussbäume bis hin zu neuen Orten für Begegnung, Natur und Kultur.

ECHZELL: DAS RIED UND DIE RÖMER

Echzell macht seine Geschichte und seine Landschaft zur Landesgartenschau Oberhessen 2027 auf besondere Weise erlebbar. Da wäre zum einen das Bingenheimer Ried. Das Naturschutzgebiet liegt in der Horloff-Aue westlich von Bingenheim, einem Ortsteil der Gemeinde Echzell. Es ist ein wahres Eldorado für Vögel. Rund 30 verschiedene Arten brüten in diesem Gebiet, darunter seltene Wasservögel wie Spieß-, Pfeif-, Löffel- und Krickenten. Kein Wunder, dass sich dort regelmäßig Vogelexperten und Naturschützer treffen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem römischen Erbe der Gemeinde. Am Standort des ehemaligen Alenkastells entsteht eine Landmarke. Mit einer Fläche von 5,2 Hektar war das Kastell das größte römische Reiterkastell am gesamten Taunus- und Wetteraulimes und eines der bedeutendsten militärischen Zentren an der obergermanischen Grenze.

Die Baugenehmigung für die Landmarke liegt inzwischen vor, die Stahlbauarbeiten sind vergeben. Grundlage ist der Siegerentwurf eines studentischen Wettbewerbs der TU Darmstadt. Auf einer Grundfläche von drei mal drei Metern entsteht ein 7,5 Meter hohes Kunstobjekt aus Cortenstahl. Die oberen Flächen zeigen römische Szenen, die durch eine Beleuchtungsmöglichkeit im Inneren zeitweise besonders zur Geltung gebracht werden können. Eine Bepflanzung, Liegen und Fahrradständer machen den Platz zugleich zu einem neuen Rastpunkt für Wanderer und Radfahrer. Digitale Angebote und Informationen vor Ort vermitteln, wie die Umgebung zur Römerzeit ausgesehen haben könnte. Gefördert wird der Bau durch die Regionalpark Ballungsraum RheinMain GmbH. Passend dazu wurde auch der Limesradweg innerhalb der Gemarkung angepasst und teilweise neu geführt. Künftig verbindet er markante Zeugnisse der römischen Vergangenheit wie die Landmarke und die Limesstelen. So wird der historische Verlauf des Limes für Radfahrer unmittelbar erfahrbar.

Doch Echzell richtet den Blick nicht nur zurück, sondern auch auf Natur und Landschaft. Auf einer Länge von rund zwei Kilometern soll die Horloff renaturiert und ihr ursprünglicher Flussverlauf wiederhergestellt werden. Das Projekt wird von der Gerty-Strohm-Stiftung finanziert und gemeinsam mit dem Gewässerökologen Gottfried Lehr umgesetzt. Ein erster, rund 250 Meter langer Abschnitt liegt auf Höhe des Gewerbegebiets „Am Sauerborn".

Auch an anderer Stelle entstehen neue Lebensräume. An der Horlofftalhalle wurde mit Regiosaatgut aus dem Wetteraukreis eine Blühwiese angelegt. Ein großer Holzstamm dient dort als Insektenhotel, ein Steinhaufen bietet Eidechsen Unterschlupf.

„Dass die Landesgartenschau in Echzell zugleich ein Gemeinschaftsprojekt ist, zeigen zahlreiche kleinere Aktionen", sagt Echzells Bürgermeister Raik Noll. Knapp 200 Holzblumen wurden durch Spenden von Unternehmen, Privatpersonen und dem Freundeskreis Landesgartenschau finanziert. Vorschulkinder der Gemeindekindergärten gestalteten sie teilweise gemeinsam mit Seniorinnen und Senioren der Seniorenresidenz Bisses. Gefertigt wurden die Blumen in der Schreinerei der Lebensgemeinschaft Bingenheim. Hinzu kommen von der Eichhorn AG gespendete Kunstleitpfosten, die Vereine und Privatpersonen individuell gestalten. Zur Landesgartenschau werden sie im Gemeindegebiet aufgestellt.



AUSTAUSCH HAT VIELE VORTEILE

Netzausbau. Für unsere Zukunft.

In die Jahre gekommene Verteilerkästen werden systematisch ersetzt

Rund 26.000 Verteilerschränke stehen im gesamten Versorgungsgebiet der ovag Netz GmbH. Die grauen Kästen – manche größer, manche kleiner – gehören zum vertrauten Stadt- und Ortsbild der Kommunen. Sie sind das letzte Glied in der Versorgungs-Kette, die den Strom an die Hausanschlüsse verteilen. An jedem „hängen" zwischen zehn und 50 Haushalte, je nach Standort und örtlichen Gegebenheiten. In den beiden Netzbezirken Friedberg und Nidda ist Max Jankowetz, Leiter Operative Aufgaben, dafür zuständig, dass insbesondere die in die Jahre gekommenen Exemplare sukzessive ausgetauscht werden. Eine Mammutaufgabe.

„Viele der Kabelverteiler in den Netzbezirken Friedberg und Nidda stammen noch aus den 70er und 80er Jahren", sagt er. Insbesondere diese Kästen haben das Ende ihrer Lebensdauer erreicht. „Der Austausch hat mehrere Gründe und viele Vorteile. Zunächst einmal sind die modernen Verteilerkästen optisch eine deutliche Aufwertung im Vergleich zu den alten." Die neuen Kästen bestehen etwa aus einem anderen Material, das sehr langlebig ist. „Darüber hinaus geht es aber vor allem auch darum, die Versorgungssicherheit weiter zu erhöhen", sagte Jankowetz. Schließlich erhöhen die neuen Kästen parallel auch die Sicherheit der Monteure. Hinzu kommt: „Das Netz altert, das ist ganz normal. Im Laufe der Jahre steht nicht nur bessere Technik zur Verfügung, auch Normen ändern sich mitunter. Bestehende Kästen können zunächst weiter genutzt werden. Aber es macht Sinn, dass wir hier perspektivisch den Austausch vorantreiben." Im Zuge des Austausches wird außerdem die Dokumentation auf den neuesten Stand gebracht. Davon profitieren auch die Kommune oder andere Firmen, beispielsweise Anbieter von Telekommunikationstechnik, die im Umfeld der Kästen aktiv werden müssen.

HUNDERTE KÄSTEN GETAUSCHT

Derzeit sind Jankowetz und sein Team – Kai-Oliver Klette, John Diehl, Tim Eppler und Stefan Kopf – schwerpunktmäßig in Karben und in der südlichen Wetterau unterwegs. Allein seit 2022 haben sie über 500 Kästen getauscht. „Insgesamt sind es in den vergangenen vier bis fünf Jahren Hunderte Kästen im gesamten Versorgungsgebiet gewesen." Gute Planung sei deshalb wichtig. „Wir versuchen, die Belastung für die Haushalte so gering wie möglich zu halten." Heißt: Möglichst wenig Aufwand bei notwendigen Tiefbauarbeiten und kurze Abschaltzeiten.



ALLE BAUSTELLEN AUF EINEN BLICK

Interaktive Karte gibt Auskunft über Bauarbeiten am Stromnetz im Versorgungsgebiet

Bauarbeiten am Stromnetz sind nötig, damit die Stromversorgung auch in Zukunft sicher und leistungsfähig bleibt. Auf der neuen Baustellenkarte der ovag Netz GmbH kann man sich ab sofort über alle Bauarbeiten – wo sie stattfinden und wie lange sie voraussichtlich dauern – informieren.

Die Mitarbeiter der ovag Netz GmbH sind täglich an zahlreichen Stellen im Versorgungsgebiet unterwegs, um die Versorgungssicherheit zu erhalten und zu verbessern, das Stromnetz an veränderte Anforderungen anzupassen und zusätzliche Netzkapazitäten bereitzustellen. Davon profitieren nicht nur einzelne Haushalte und Gewerbebetriebe, sondern alle Kommunen im Netzgebiet.

Die Baustellenkarte zeigt, wo aktuell am Stromnetz gearbeitet wird. Sie bietet eine transparente Übersicht über aktuelle Bauarbeiten, betroffene Orte und Zeiträume und macht den Fortschritt des Netzausbaus sichtbar. Über die Baustellenkarte kann man gezielt in der eigenen Kommune oder der Umgebung nach Baustellen suchen. Die Karte bildet das gesamte Netzgebiet der ovag Netz GmbH im Vogelsbergkreis, in der Wetterau oder im Landkreis Gießen ab und enthält alle relevanten Informationen auf einen Blick.

Der Netzausbau hat viele Facetten. Gründe für Bauarbeiten sind unter anderem die Integration von Photovoltaik- und Windkraftanlagen, der steigende Strombedarf, die Verstärkung und Modernisierung bestehender Leitungen, der Anschluss neuer Haushalte und Gewerbebetriebe oder die Digitalisierung der Netzinfrastruktur.

DIE KARTE FINDEN SIE HIER

www.ovag-netz.de/karte

ABLESETERMINE

In den nächsten Monaten werden von einigen Zählern Stände benötigt, die wir entweder ablesen oder für die wir um Ablesung bitten werden. Die nächsten Ablesungen werden wie folgt benötigt:

IM FEBRUAR 2027

> Bad Homburg v.d.H. (Ober-Erlenbach), Friedberg (ohne Stadtteile), Karben, Reichelsheim, Rosbach

IM MÄRZ 2027

> Bad Nauheim (Stadtteile), Butzbach (Stadtteile), Florstadt, Friedberg (Stadtteile), Ober-Mörlen, Rockenberg, Wölfersheim, Wöllstadt

IM APRIL 2027

> Altenstadt, Böß-Gesäß, Illnhausen, Büdingen, Glauburg, Langen-Bergheim, Kefenrod, Limeshain, Ortenberg

Die Zählerstände können bequem online mitgeteilt werden:

> www.ovag-netz.de/zaehlerstand

Alternativ können Sie den Stand gerne über den auf die Selbstablesekarten aufgedruckten QR-Code (Achtung: vier Wochen gültig) melden oder die von uns zugesandten Selbstablesekarten ausfüllen und zeitnah und ausschließlich per Post an uns zurückschicken.
Wichtig: Bitte keine ausgefüllten Karten einscannen und per E-Mail schicken oder faxen. Sollten unsere Mitarbeiter (die sich ausweisen und Ihre Stromzähler-Nummer nennen können) Zählerstände ablesen, bitten wir Sie, ihnen ungehinderten Zugang zu den Zählern zu ermöglichen. Bitte beachten Sie, dass **alle vorhandenen Zählwerke** abgelesen und übermittelt werden müssen. Ggf. ist auf Zählern ein Einspeisezählwerk hinterlegt, obwohl keine PV-Anlage vorhanden ist. Beobachten Sie Ihren Zähler etwa 20 Sekunden lang. Wechselt die Anzeige zu einem weiteren Zählwerk (z. B. von 1.8.0 auf 2.8.0), teilen Sie uns bitte auch diesen Zählerstand mit – selbst wenn er 0 beträgt.

Bei fehlendem Zählerstand wird der Verbrauch errechnet.



SCHNELLERE HILFE, BESSERE ERREICHBARKEIT

Neue Servicenummer für Fragen rund ums Netz

Schnelle Hilfe, bessere Erreichbarkeit, kurze Wege – mehr Service: Das „Servicecenter Technik" der ovag Netz GmbH ist die zentrale Anlaufstelle für zahlreiche Fragen rund um die netztechnischen Themen Photovoltaik (ab Genehmigung bzw. Anmeldung beim Netzbetreiber und natürlich auch zum Bearbeitungsstand), Abrechnung der Eigenerzeugungsanlagen wie Photovoltaikanlagen oder Blockheizkraftwerken, aber auch bei Fragen zur Anmeldung sowie Genehmigung von Wärmepumpen oder Wallboxen. Benötigen Kunden zur Anmeldung die Marktlokations-ID oder die PIN zum Auslesen der Zählerdaten, dann sind sie auch im Servicecenter Technik richtig. Er ist montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr unter der Rufnummer 0800 82-1000 erreichbar.

„Unser Hauptthema sind sicher die Photovoltaikanlagen. Die stark steigenden Anmeldezahlen und damit einhergehenden Fragen von Kundinnen und Kunden im Zusammenhang mit dem Netzbetreiber waren der Hauptgrund, diese Hotline einzurichten", erklärt Daniela Unger aus dem Servicecenter Technik, das die Hotline betreut. Dort nehmen acht Kolleginnen montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr die Anrufe entgegen. „Wir sind kein klassisches Callcenter. Alle Kolleginnen haben mehrmonatige Trainee-Programme in verschiedenen Fachbereichen der ovag Netz GmbH absolviert und wurden dort von den Fachkollegen zu allen relevanten Themen geschult", ergänzt ihre Kollegin Sabrina Straube. Dieses Fachwissen zahlt sich aus: Viele Fragen können direkt beantwortet und Anliegen unmittelbar geklärt werden. „Wir sind Teil der ovag Netz GmbH und bestens vernetzt mit den Fachabteilungen. Davon profitieren beide Seiten: Unsere Kundinnen und Kunden erhalten schnell und unkompliziert Hilfe, gleichzeitig entlasten wir die Kollegen in den Fachbereichen."

Das „Servicecenter Technik" ist insbesondere bei Fragen rund um die Themen Photovoltaik, Wärmepumpen oder Wallboxen der erste Ansprechpartner. Egal, ob es um den Anschluss, die Anmeldung, Netznutzung oder Einspeisevergütung geht – kurz: alles, was in irgendeiner Form mit dem Netz zu tun hat. „Wir haben Einblick in die Kundendaten und können häufig direkt helfen. Sollte es sich um ein komplexeres Problem handeln, erstellen wir ein sogenanntes Ticket, das dann zeitnah von der zuständigen Fachabteilung bearbeitet wird", erklärt Unger.

Datenschutz spielt auch am Telefon eine große Rolle. Wichtig ist, dass Anrufer Daten rund um ihren Anschluss und zu ihrer Anlage parat haben. „Vertragskontonummern, aber auch Zählernummern sind immer hilfreich." Bei aller Technik steht für das Team eines im Mittelpunkt: der persönliche Kontakt. „Hinter jeder Stimme am Telefon steht ein Mensch aus dem Unternehmen – kein anonymer Callcenteragent", sagt Daniela Unger. Diese persönliche Nähe sei entscheidend. „Wir kennen das Unternehmen, wir kennen die Themen – und wir wissen, wen wir fragen müssen, wenn wir einmal nicht direkt weiterhelfen können."

VERBRAUCHER MÜSSEN NICHT SELBSTSTÄNDIG TÄTIG WERDEN

Angebots-Schreiben für Zählertausch: ovag Netz GmbH rät zur genauen Prüfung

Aktuell erhalten zahlreiche Verbraucher im Netzgebiet der ovag Netz GmbH Schreiben, in denen ihnen der Einbau eines intelligenten Messsystems (Smart Meter) angeboten wird. Dabei werden Einbautermine, mögliche finanzielle Vorteile oder ein kostenloser Einbau beworben. Die ovag Netz GmbH weist darauf hin, dass diese Unternehmen eigenständig und nicht im Auftrag der ovag Netz GmbH tätig sind. Es handelt sich um wettbewerbliche Messstellenbetreiber, die bei der Beauftragung durch den Verbraucher den Betrieb des Zählers übernehmen. Die ovag Netz GmbH weist zudem deutlich darauf hin, dass für Verbraucher im Versorgungsgebiet derzeit in der Regel kein unmittelbarer Handlungsbedarf besteht.

Verbraucher sollten entsprechende Angebote und insbesondere die damit verbundenen Kosten und weitere Vertragsbedingungen wie Laufzeit, Zusatzleistungen und den tatsächlichen persönlichen Nutzen genau prüfen. Ein Wechsel zu einem wettbewerblichen Messstellenbetreiber ist für den gesetzlich vorgesehenen Einbau eines Smart Meters nicht erforderlich.

Die ovag Netz GmbH ist im Netzgebiet der sogenannte grundzuständige Messstellenbetreiber. Das bedeutet unter anderem, dass sie für den Einbau, den Betrieb und die Wartung von Messstellen verantwortlich ist. Das heißt, sie setzt auch die gesetzlichen Vorgaben zum Einbau intelligenter Messsysteme (Smart Meter) schrittweise um. Eine Einbaupflicht für ein solches System besteht nur bei einem Jahresstromverbrauch von über 6.000 kWh Strom sowie bei Stromerzeugern mit über 7 kW installierter Leistung oder bei einer Vereinbarung nach § 14a EnWG (steuerbare Verbrauchseinrichtung).

Ist ein Anschluss von den gesetzlichen Einbaupflichten betroffen, informiert die ovag Netz GmbH im Rahmen ihrer Rollout-Planung den Verbraucher rechtzeitig. Für den Zählerwechsel selbst entstehen keine Kosten. Verbraucher müssen hierfür nicht selbst tätig werden und insbesondere keinen Vertrag mit einem anderen Messstellenbetreiber abschließen.

Auch bei Haushalten, für die keine Pflicht zum Einbau eines intelligenten Messsystems besteht, wird die vorhandene Messtechnik schrittweise modernisiert. Bis 2032 sollen nach gesetzlicher Vorgabe grundsätzlich alle Messstellen mindestens mit einer modernen Messeinrichtung ausgestattet sein, auch hier ohne, dass sie dazu selbst tätig werden müssen.

Für den Messstellenbetrieb gelten die gesetzlichen Regelungen des Messstellenbetriebsgesetzes (MsbG). Die Entgelte richten sich nach den jeweils geltenden gesetzlichen Vorgaben. Für die ovag Netz GmbH gelten damit gesetzlich festgelegte Preisobergrenzen. Wettbewerbliche Messstellenbetreiber sind an diese Preisobergrenzen gegenüber dem Verbraucher nicht gebunden und können ihre Preise grundsätzlich selbst festlegen. Deshalb bedeutet ein Wechsel des Messstellenbetreibers nicht automatisch eine Kostenersparnis. Je nach Verbrauch, technischer Ausstattung und Vertragsangebot können die Kosten eines wettbewerblichen Messstellenbetreibers auch höher ausfallen.

Die Werbeschreiben können auf mögliche Einsparungen bei den Netzentgelten hinweisen. Solche Vergünstigungen können insbesondere im Zusammenhang mit steuerbaren Verbrauchseinrichtungen nach § 14a EnWG bestehen (z. B. Wärmepumpen, Wallboxen oder Batteriespeicher). Ob eine Reduzierung der Netzentgelte möglich ist, hängt jedoch von den gesetzlichen und technischen Voraussetzungen des jeweiligen Anschlusses ab. Sie entsteht nicht allein durch den Wechsel zu einem bestimmten Messstellenbetreiber. Die ovag Netz GmbH empfiehlt Verbrauchern daher, sich von Werbeschreiben und kurzfristig angebotenen Einbauterminen nicht zu einer vorschnellen Entscheidung drängen zu lassen.

MEHR INFORMATION

Weitere Informationen zum Thema finden Interessierte auf der Website www.ovag-netz.de/digitalisierung oder telefonisch unter 0800 82-1000.

MODERNISIERUNG UNTER DER ERDE

OVAG sichert Wasserversorgung durch geschickte Synergien

Während die Deutsche Bahn die Gleisanlagen rund um den Bahnhof Hungen saniert, nutzt die OVAG diese Gelegenheit für ein wichtiges Infrastrukturprojekt: Die Erneuerung eines Teilstücks ihrer Fernwasserleitung. Durch die geschickte Abstimmung mit der Bahn und eine enge Kooperation mit der ovag Netz GmbH sowie den Stadtwerken Hungen wird die Infrastruktur der Region nachhaltig und wirtschaftlich modernisiert.

In der Hungener Innenstadt herrscht derzeit reges Treiben. Die Deutsche Bahn saniert die Strecke Gießen – Nidda und ersetzt den kompletten Unter- und Oberbau rund um den Bahnhof. Für die OVAG bietet dieses Großprojekt eine einmalige technische Chance, die eigene Infrastruktur auf den neuesten Stand zu bringen.

Im Zentrum der Maßnahmen steht die 8. Fernwasserleitung, die die Region von Lauter nach Bad Nauheim versorgt. Die Leitung ist ein echtes Stück Zeitgeschichte: Sie wurde im Jahr 1903 errichtet und besteht teilweise noch aus originalen Rohrstücken. Bisher kreuzte sie im Bereich des großen Bahnübergangs in der Hungener Innenstadt die Gleise in einem Verlauf, der nach heutigen Sicherheits- und Genehmigungsstandards nicht mehr möglich wäre.



„Wir nutzen die Bauarbeiten der Bahn, um unsere Leitung umzulegen und das bisherige Nadelöhr im Bereich des Bahnüberganges zu umgehen“, erklärt Daniel Moll, Planer in der Abteilung Wasser.

Die Zusammenarbeit der beteiligten Akteure ist dabei der Schlüssel zum Erfolg. Um die Arbeiten im Umfeld der Baustelle optimal zu koordinieren, haben die OVAG als Fernwasserversorger, die ovag Netz GmbH als Stromnetzbetreiber und die Stadtwerke Hungen ihre Kräfte gebündelt. Durch die Beauftragung eines gemeinsamen Ingenieurbüros und ein gemeinsames Ausschreibungsverfahren für die Bauleistungen konnte eine hohe Wirtschaftlichkeit und ein reibungsloser Ablauf sichergestellt werden.

Für die OVAG ergibt sich zudem ein entscheidender technischer Vorteil durch die Bahnsanierung: „Für uns ergibt sich eine einmalige Möglichkeit, neue Gleisquerungen in offener Bauweise herzustellen“, so Moll. Normalerweise müssten solche Querungen unter Bahngleisen mittels teurer und streng überwachter Tunnelbohrverfahren realisiert werden, da der Bahnbetrieb nicht unterbrochen werden darf. Die aktuelle Situation erlaubt jedoch eine offen geführte Baustelle, was nicht nur kosteneffizienter ist, sondern auch eine lückenlose Qualitätskontrolle der gesamten Installation ermöglicht.

Die Erdarbeiten brachten auch Überraschungen ans Licht: Die Bauarbeiter stießen auf einen über 100 Jahre alten, bisher nicht verzeichneten Leitungsschacht. Dieser war mit einem kleinen, gemauerten Stollen verbunden, in dem die Leitung verlief – eine Infrastruktur, die seit den 1930er-Jahren auf keinem Plan zu finden war.

Das Projekt umfasst einen neuen Leitungsverlauf von rund 300 Metern Länge, der den Bahnübergang sicher in einer Parallelführung umgeht. Ergänzt wird die Maßnahme durch einen neuen Schacht mit einer modernen Absperrklappe. Die gesamte Umsetzung erfolgt in ständiger Abstimmung mit der Bahn, den Baufirmen und der Stadt. Die Inbetriebnahme des neuen Leitungsabschnitts ist für Ende Oktober geplant.



SICHERHEIT DURCH VORSORGE

OVAG modernisiert Fernwasserleitung im Berstädter Markwald

Die Versorgungssicherheit für Haushalte und Betriebe in der Region wurde durch gezielte Modernisierungsmaßnahmen an der ersten Fernwasserleitung nachhaltig gestärkt. Durch proaktives Handeln statt reaktivem Krisenmanagement konnte die OVAG Schwachstellen beseitigen, bevor sie zu Problemen führen – und das ohne Beeinträchtigung für die Bevölkerung.

In Gebiet des Berstädter Markwaldes hat die OVAG erfolgreich eine Reihe von Instandsetzungsarbeiten an einer der wichtigsten Fernwasserleitungen des Unternehmens abgeschlossen. Das Ziel der Maßnahmen war klar definiert: Die Infrastruktur zu modernisieren, bevor akute Schäden entstehen können.

Der Anlass für die Arbeiten war eine Beobachtung bei einem Schacht im Markwald: Die Schachtwand, durch die das Rohr führt, war nicht mehr vollständig dicht und Grund- sowie Schichtenwasser drang in den Schacht ein. Um mögliche Wasserschäden am Schacht sowie an der verbauten Elektrotechnik präventiv zu verhindern, entschied sich das OVAG-Wasserwerk für eine Erneuerung. „Es handelte sich um keinen akuten Fall, aber wir handeln nach dem Motto: Lieber jetzt ohne Druck erneuern, als dann in der Not, wenn der Schaden so groß ist, dass die Leitung sofort außer Betrieb gehen muss“, erklärt Projektleiter Daniel Moll vom Bereich Planung des OVAG-Wasserwerks. Durch diese vorausschauende Planung konnte die Maßnahme in aller Ruhe koordiniert werden.

Um die Wirtschaftlichkeit zu maximieren, wurde nicht nur die kritische Wanddurchführung erneuert, sondern gleich vier Teilprojekte in einem Zuge abgearbeitet. Neben dem Austausch des betroffenen Rohrstücks wurden so etwa historische Komponenten ausgebaut: Eine Rückschlagklappe aus dem Jahr 1912 hatte keine Funktion mehr und wurde durch ein modernes, gerades Rohrstück ersetzt. Außerdem wurde an der Übergabestelle zur Leitung nach Grund-Schwalheim eine neue Absperrklappe installiert. Dies ermöglicht künftig eine Versorgung aus beiden Netzabschnitten rechts und links der Absperrklappe, was die Flexibilität im Störungsfall erhöht. Und zu guter Letzt wurde eine zusätzliche Be- und Entlüftungsmöglichkeit für die Fernwasserleitung geschaffen – hierdurch kann die Luft beim Füllen besser entweichen und beim Entleeren den Leitungsabschnitt belüften, um Unterdruck in der Leitung zu vermeiden.

Im Vorfeld bauten die Mitarbeiter des Wasserwerks Interimsversorgungen auf, um trotz der Komplexität der Arbeiten und der vier verschiedenen Baustellen eine Beeinträchtigung für die Anwohner auszuschließen. Nach Abschluss der Vorbereitungen war die Fernwasserleitung Ende September lediglich für insgesamt 24 Stunden außer Betrieb.

Durch präzise zeitliche Abstimmung – die Leitung wurde bereits um Mitternacht außer Betrieb genommen – konnten die Arbeiten zügig durchgeführt und die Leitung bis zum nächsten Abend wieder vollständig befüllt werden. Für die Bevölkerung war die Umstellung nicht spürbar.

Mit diesem Projekt unterstreicht die OVAG erneut ihren Anspruch, als verlässlicher Versorger durch technisches Know-how und proaktive Planung die regionale Infrastruktur langfristig abzusichern.

WEIHNACHTEN GEHT SPIELEND IN DIE NÄCHSTE FESTZEIT ÜBER ...

Zwei große Varieté-Shows, Lesungen und viel Musik

Weihnachts- und Winterzeit ist Varieté-Zeit. Es ist die Saison, in der traditionell die meisten Besucher in die Varietéhäuser und in die Zirkusse strömen. Die Menschen nehmen sich mehr Zeit, wollen Weihnachten und die ersten Wochen des neuen Jahres auf außergewöhnliche Weise feiern. Gerne in der Gemeinschaft, gerne mit einem Essen vor oder nach den Shows.

Die OVAG lässt nun die Herzen aller Varieté-Freunde höherschlagen. Denn neben dem traditionellen, dem 23. Internationalen OVAG Varieté, der größten Varieté-Show Europas, locken 35 Artisten aus 16 Nationen zur erstmaligen Weihnachts-Revue vom 4. Dezember bis 1. Januar in festlichem Ambiente, mit einer prominenten Sängerin und Moderatorin, Rebecca Siemoneit-Barum und einer siebenköpfigen internationalen Band. Spitzenartistik, Unterhaltung, Emotionen pur.



Wenn die Kulissen für das Weihnachtsspektakel abgebaut sind, beginnen bereits die Vorbereitungen für die Show vom 11. Januar bis 14. Februar. Wie immer ist die OVAG bemüht den rund 35.000 Zuschauern, die sie in dieser Saison erwartet, neue Attraktionen, neue Gesichter zu präsentieren. Dazu gehören beispielsweise die beiden Südkoreaner Jeki und Elli die die – vermutlich – schnellste Modenshow der Welt präsentieren. Magie, Licht- und Schattenspiel vereint der Franzose Erix Logan. Hochleistung, Ästhetik und Anmut vereinen die neun Artistinnen der Gorgeous Girls aus China, die sich spielerisch mit ihren Diabolos in die Herzen des Publikums spielen. Geradezu ein Gegenentwurf dazu ist der Ukrainer Denis Ilchenko, der moderne Herkules. Der Mann verbiegt Eisenstangen und jongliert Autoreifen, als handele es sich dabei, ja, als handele es sich dabei um Diabolos.

DEUTSCHLAND-PREMIERE ...

Apropos Jonglage. Die Besucher dürfen sich auch auf eine Deutschland-Premiere freuen. Helena Polach aus Tschechien, die mit mehreren Fußbällen hantiert, köpft und spitzelt, präsentiert ihre fulminante Nummer in Europa erstmals gemeinsam mit ihrer 16-jährigen Tochter Sara. Nach dem großen Erfolg der beiden während ihrer jüngsten Japan-Tournee ist Helena überzeugt: „Nun sind wir beide als Mutter-Tochter-Duo so gut, dass wir in Bad Nauheim auftreten können. Denn wir wissen, wie fachkundig dieses Publikum ist – es akzeptiert nur absolute Spitzenklasse."

Spitzenklasse, ja, dieses Prädikat trifft zweifelsohne auch auf die vier Jungs der Bar Tigerzz zu, die am Barren gemeinsam ihre Muskeln spielen lassen. Filigran schwebt Maggie Chan aus Hongkong in ihrem Tuch durch den Artistenhimmel. Michael Olivares aus Spanien bürgt für Quatsch und Comedy auf höchstem Niveau. Linda Sander aus Berlin verbiegt sich in ihrem Wasserbassin, das äthiopische Duo Konjowuchu zeigt mit ihrer Artistik Kunststücke, die allen Gesetzen der Physik spotten.



Das Quartett Salut Salon ist am 21. Februar zu Gast in Bad Nauheim.

Nervenkitzel beim Duo Nicols Crossbows aus Spanien, die es mit der Armbrust haben: Sie schießt auf ihn, er schießt auf sie, während sie in der Luft schwebt. Kann es größeres Vertrauen geben? Auch das hat es in sich: Trixie Zavatta aus Italien, gerade mal 16 Jahre jung und Spross einer alten Artistenfamilie, ist ein aufgehender Stern am Artistenhimmel. Sie zeigt Handstandkunst in einem modernen Format, in dem sie sich auf einem elektrischen Skateboard fortbewegt.

Eine wichtige Rolle nimmt beim Varieté der Moderator ein. Auch in diesem Part eine Premiere für Bad Nauheim. Erstmals geht ein Travestiekünstler an den Start, einer der renommiertesten dieses Genres: Chris Kolonko. Er schafft spielend den Spagat zwischen der burschikosen Tante Berta und der glamourösen Marlene Dietrich. Begleitet wird er von den Vegas Show Girls aus Großbritannien.

VON SALUT SALON BIS BIERMÖSL BLOSN

Neben dem Varieté bietet das OVAG Theater DOLCE weitere kulturelle Sternstunden. So etwa das Quartett Salut Salon am 21. Februar, vier Musikerinnen mit Charme und Augenzwinkern, die die Menschen von Brasilien bis Südkorea begeistern. Schauspieler, die in Konzertlesungen Klassiker der Literatur interpretieren. So Claudia Michelsen am 28. Februar mit „Momo" und Wolfram Koch am 21. April mit dem Agenten-Thriller „Das Rätsel der Sandbank". Wie geschaffen ist die große Bühne des Jugendstiltheaters – mittlerweile ausgestattet mit moderner Technik – für die Heinz-Erhardt-Revue am 20. März, die Show um das Leben von Marlene Dietrich („Ein Koffer voller Marlene" mit Chris Kolonko) am 9. April und die drei Tenöre Ricardo Marinello, Oscar Martin und Johannes Gross, die am 10. April eine Hommage auf Luciano Pavarotti feiern.

Musikalische Kontraste setzen am 28. Mai die Pianistin Lydia Maria Bader mit ihrem Kerzenlicht-Konzert zum Thema „Meer" und die elfköpfige Familie Well, hervorgegangen aus den Biermösl Blosn am 29. Mai mit ihrem Programm „All Well".

Per E-Mail an ovagtheater@ovag.de kann der kostenfreie Newsletter bestellt werden, der regelmäßig über die Veranstaltungen informiert. Unter dieser Adresse kann auch das kostenfreie Programmheft der Reihe „wort.klang.begegnungen" bestellt werden.

MEHR INFORMATION UND VORVERKAUF

Weitere Informationen zu allen Veranstaltungen unter www.ovag-theater.de.

Eintrittskarten unter www.ovag-theater.de und telefonisch unter 06031 6848-1113 (Mo. bis Fr. 13-18 Uhr).



Die Kraniche mit den Künstlern aus den Partnerstädten bei den 25. Künstlertagen. Rechts unten ein Workshop zum Thema Chinesische Malerei, ebenfalls während der Künstlertage.

KUNST BEGINNT MIT DEM ERSTEN VERSUCH

Der Kunst- und Kulturkreis Kraniche will das Thema „Kunst“ einem breiten Publikum öffnen

„Kunst beginnt mit dem ersten Versuch.“ Müsste man das Wirken des Kunst- und Kulturkreises „Kraniche“ Florstadt auf einen einzigen Satz reduzieren, es wäre womöglich dieser. Der Verein, vor 26 Jahren von acht Kunstbegeisterten gegründet, ist da nahezu radikal offen. „Den Gründern ging es darum, gemeinsam bildende Kunst zu fördern und Freude daran zu haben“, sagt der Vorsitzende Bernd Raab, der auch den ersten Satz dieses Artikels gesagt hat. „Heute geht es uns auch darum, Kunst für die Bevölkerung zu öffnen und Kinder und Jugendliche frühzeitig an Kunst heranzuführen. Wir wollen Möglichkeiten schaffen, in denen sie sich ausprobieren und ihre eigene Kreativität entdecken können“, ergänzt Margrit Bettner, die als Vereinsmitglied im Eventteam mitarbeitet. Beide sind selbst Künstler und an Kunst interessiert – so wie alle der rund 50 Mitglieder, die der Verein heute zählt.

Die Kraniche stechen heraus aus der Vereinslandschaft Oberhessens. Das beginnt schon beim Namen. Der stammt aus dem Wappen der Familie Löw von Steinfurth, die einst Teil der Ganerbschaft Staden waren, sozusagen die Herren des heutigen Florstädter Stadtteils. Das Wappen ziert auch das Stadener Schloss, wo der Verein einst gegründet wurde. Die Kraniche sehen sich heute vor allem als Vermittler – und begegnen jedem Interessierten auf Augenhöhe. „Kunst liegt im Auge des Betrachters. Jeder sieht etwas anderes darin. Entscheidend ist für uns, Menschen überhaupt für Kunst und Kreativität zu begeistern“, sagt Margrit Bettner. Der Verein lebt von vielen Menschen mit unterschiedlichen künstlerischen Schwerpunkten und Aufgaben. Unter anderem widmen sich die Mitglieder der Aquarell- und Acrylmalerei, der Pastellmalerei, dem Töpfern, dem Arbeiten mit Speckstein, der Steinhauerei, dem Zeichnen und den Illustrationen sowie der künstlerischen Bearbeitung von Holz. Diese Vielfalt ist es, die den Verein ausmacht.

Einer der Grundpfeiler des Vereinslebens sind die monatlich stattfindenden Mitglieder-Workshops. Oft komme man dann gar nicht dazu, am eigenen Werk zu arbeiten, denn hier geht es auch um Gespräche, Diskurs, den Austausch untereinander. „Das ist sehr wichtig für uns“, sagt Raab. Der zweite Pfeiler sind die offenen Workshops, die sich ausdrücklich auch an Menschen richten, die nicht Mitglied im Verein sind. Diese haben kein festes Thema, sondern bieten mehrere Angebote an einem Tag, etwa Aquarell, Acryl, Pastell, Ton, Speckstein oder Manga. Die Materialien werden gestellt, ein Vereinsmitglied leitet den Workshop. „Hier kann man Kunst entdecken, sich ausprobieren – mit guten Materialien arbeiten“, ergänzt Bernd Raab.

MEHR INFORMATIONEN

www.kraniche-florstadt.de
kunstkulturkreis.kraniche
KunstundKulturkreisKranicheEv
info@kraniche-florstadt.de

Der Fliesenlegermeister kam Ende der 80er Jahre zur Malerei. Während einer Reise nach Italien vertrieb er sich die Langeweile mit Zeichnen, heute malt er Aquarell, Öl und Acryl. „Bei einem Urlaub auf Sylt habe ich dann einen Malkurs bei Edgar Engel gemacht. Daraus ist nicht nur meine Leidenschaft für Kunst, sondern auch eine lebenslange Freundschaft entstanden“, sagt er. Gerne erinnert er sich daran, wie man gemeinsam Sonnenuntergänge am Strand malte. „Da verging die Zeit im Flug.“ Das sei auch heute noch so, in seinem Atelier gebe es deshalb auch keine Uhr.

Auch Margrit Bettner malt Aquarelle. „Ich male seit meiner Kindheit und habe im Laufe der Jahre vieles ausprobiert. Beruflich bedingt hatte ich dann eine längere Pause“, sagt sie. Durch einen Workshop der Kraniche in Stammheim ist sie nach dieser Pause wieder zur Aquarellmalerei zurückgekehrt und Mitglied im Verein geworden. „Ich habe gemerkt: Das ist es.“ Malen, das ist für sie wie Urlaub. „Es sind kleine Zeitinseln, in denen ich Kraft schöpfe.“

ZUGANG ERMÖGLICHEN

Das zu vermitteln haben sich die Kraniche auf die Fahne geschrieben. Kunst, finden Raab und Bettner, dürfe nicht elitär, sondern müsse im Gegenteil möglichst zugänglich sein. „Es gibt nicht überall eine Kunstschule. Gerade für Kinder und Jugendliche sind längere Wege und regelmäßige Gebühren oft eine Hürde. Bei uns ist jeder willkommen, und wir möchten auch Kindern und Jugendlichen einen möglichst unkomplizierten Zugang zur Kunst ermöglichen“, ergänzt Margrit Bettner. Die holt man da ab, wo sie stehen. „Wir zeichnen und malen, arbeiten aber ebenso mit Ton, Speckstein und anderen Materialien und probieren unterschiedliche künstlerische Techniken aus“, nennt Bettner Beispiele. Außerdem ist der Verein an Schulen präsent. An der Grundschule in Stammheim leitet Bettner eine Kunst-AG im Zuge der Ganztagsschule für die Klassen eins bis vier. Bernd Raab hat bis zur Corona-Pandemie Kurse an der Karl-Weigand-Schule in Florstadt gegeben. „Während Corona gab es ja zeitweise auch in gewissem Umfang die Möglichkeit, Kurse anzubieten. Das haben wir, soweit es ging, genutzt.“ Der Verein sei in der Pandemie, betont er, entgegen dem Trend gewachsen.



„Dass inzwischen mehr Kinder und Jugendliche unsere Angebote nutzen, freut uns sehr. Der Weg dahin war allerdings lang und steinig“, sagt Raab. „Kinder haben Ideen und sind kreativ. Wir wollen ihnen den Raum geben, das auszuprobieren“, ergänzt Bettner. Höhepunkt des Jahres sind die Künstlertage. „Da wir in diesem Jahr zum 25. Mal die Künstlertage veranstaltet haben, war die Veranstaltung noch größer als sonst“, sagt Bernd Raab. Rund 600 Besucher zählte der Verein am letzten Septemberwochenende im Florstädter Bürgerhaus. Es gab Mitmachworkshops, Künstlergespräche und ein offenes Gemeinschaftswerk. Zu Gast waren, gemäß dem Motto „Grenzenlos“, Kunstvereine aus den Florstädter Partnerstädten in Frankreich, Belgien und Polen. Bei den Künstlertagen greift vieles ineinander. Die Kinder der Grundschule Stammheim gestalteten eine Nachtlandschaft, die zu einer großen Collage zusammengefügt wurde. „Die Schülerinnen und Schüler der Karl-Weigand-Schule haben sich dagegen mit eigenen Arbeiten mit dem Thema ‚Grenzenlos‘ auseinandergesetzt“, sagt Margrit Bettner. Mit den Besuchern entstand ein Gemeinschaftskunstwerk, das am Ende geteilt wurde. Unabhängig davon wurden die zum Thema „Grenzenlos“ entstandenen Werke der Künstlerinnen und Künstler enthüllt. „Es war eine Ausstellung zum Anfassen“, sagt Bernd Raab stolz.

Darüber pflegen die Kraniche gerne Kontakte zu anderen Vereinen – etwa zum Volkschor Stammheim, der bei den Künstlertagen auftrat – und unternehmen auch Ausflüge in Museen und Ausstellungen. „Wir bieten Möglichkeiten. Jeder darf selbst entscheiden, was er daraus macht“, sagt Margrit Bettner.

Gemeinsam mit den Kranichen verlosen wir 3x je eine Teilnahme an einem der offenen Vereins-Workshops. Die Daten werden den Gewinnern rechtzeitig bekannt gegeben.

GEWINNSPIEL



WER GEWINNEN MÖCHTE, SENDET EINE E-MAIL AN:
aktion@ovag.de oder eine Postkarte an:

OVAG, Öffentlichkeitsarbeit
Hanauer Str. 9-13
61169 Friedberg.

> Stichwort: „Kraniche“
> Einsendeschluss: 31.12.2026
> Wichtig: Bitte vollständige Adresse angeben!

Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger von Unser Oberhessen. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf www.ovag-gruppe.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir die Informationen auf dem Postweg zu.



WAS BRAUCHT DER NETZBETREIBER VON MORGEN?

Michel Mußler beschäftigt sich als Konzessionsmanager mit dieser und anderen Fragen

Als einer von insgesamt fünf Konzessionsmanagern arbeite ich – der Name sagt es bereits – im Bereich Konzessionsmanagement. Konzessionen sind die Grundlage dafür, dass ein Netzbetreiber in einer Kommune Stromnetze betreiben darf. Städte und Gemeinden entscheiden selbst, welcher Netzbetreiber diese Aufgabe übernehmen soll. Diese Entscheidung wird in sogenannten Konzessionsverfahren getroffen. Meine Aufgabe ist es, grob gesagt, in diesen oft langwierigen und komplexen Verfahren den Überblick zu behalten. Im Unternehmen bin ich seit Anfang 2026. Vorher war ich sieben Jahre lang bei einem Netzbetreiber in Südbaden tätig und lebe deshalb mit meiner Familie in Freiburg im Breisgau. Hier kommen mir die modernen Arbeitsmöglichkeiten wie mobiles Arbeiten sehr entgegen, ich bin aber selbstverständlich auch regelmäßig in der Region vor Ort.

Konzessionsverfahren werden von den meisten Stromkunden im Alltag kaum wahrgenommen. Dabei sind das wichtige und essenzielle Prozesse, die jeden Stromkunden betreffen. Denn der Netzbetreiber ist dafür verantwortlich, dass die Netze sicher, zuverlässig und zukunftsfähig betrieben werden – das alles sind Dinge, die jedem Bewohner der Kommune am Ende zugutekommen.

Vergibt eine Kommune eine Stromkonzession, dann erhält der Netzbetreiber das Wegerecht, das heißt, er darf und muss innerhalb der Kommune Stromlei-

„Konzessionsmanagement bedeutet für mich nicht nur, Kommunen von uns als langfristigem Partner zu überzeugen. Jedes Verfahren bietet die Chance, das eigene Unternehmen aus einer anderen Perspektive zu betrachten..“

Michel Mußler

tungen bauen und die Netzinfrastruktur betreiben und instand halten. Er darf dafür Baustellen einrichten, Straßen aufreißen, und er muss dafür sorgen, dass das Netz sicher und stabil funktioniert. Damit übernimmt der Netzbetreiber zugleich eine langfristige Verantwortung für die Versorgungssicherheit und die Weiterentwicklung des Netzes.

NEUER BLICK

Nach vielen Jahren im Konzessionsmanagement weiß ich: Kein Verfahren gleicht dem anderen. Jede Kommune bringt eigene Vorstellungen und Anforderungen mit. Gleichzeitig eröffnet jedes Verfahren einen neuen Blick auf das eigene Unternehmen. Meine Aufgabe beginnt deshalb lange, bevor ein Vertrag unterschrieben wird. Ich beobachte, welche Entwicklungen für die Gemeinden und für das Stromnetz relevant werden, analysiere Anforderungen und koordiniere die verschiedenen Fachbereiche. Gemeinsam entwickeln wir die Antwort auf eine zentrale Frage: Was können wir einer Kommune anbieten, damit sie sich auch langfristig für uns als Netzbetreiber entscheidet?

Denn die Konzessionen werden üblicherweise für den Zeitraum von 20 Jahren vergeben. Als Netzbetreiber tragen wir beispielsweise dafür Sorge, dass neue Formen der Einspeisung – Windkraftanlagen oder Photovoltaik – und der steigende Bedarf durch die Nutzung von Wärmepumpen oder E-Mobilität auf lange Sicht mitgedacht werden. Deshalb geht mein Blick über das einzelne Verfahren hinaus. Wir müssen uns schon heute mit der Frage beschäftigen, was der Netzbetrieb von morgen braucht. Gerade deshalb ist es wichtig, frühzeitig zu erkennen, wo wir uns weiterentwickeln müssen und welche Weichen wir heute dafür stellen können.

An dieser Entwicklung nicht nur teilzuhaben, sondern sie mitzugestalten, ist für mich ein besonderer Antrieb. Konzessionsmanagement bedeutet für mich nicht nur, Kommunen von uns als langfristigem Partner zu überzeugen. Jedes Verfahren bietet auch die Chance, das eigene Unternehmen aus einer anderen Perspektive zu betrachten: Wo liegen unsere Stärken? Was können wir besser machen? Und was müssen wir möglicherweise neu denken, um auch künftig ein leistungsfähiger und verlässlicher Netzbetreiber zu sein?

Was meine Arbeit für mich besonders spannend macht, ist der Blick auf das große Ganze und die Möglichkeit, an der Weiterentwicklung unseres Unternehmens und unseres Netzbetriebs mitzuwirken und die Zukunft möglichst gut abzubilden. Ich arbeite mit vielen Menschen und Fachbereichen zusammen und mag es, mit strategischem Blick auf all diese Einzelteile zu schauen und daraus gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen etwas zu schaffen, das den Bedürfnissen der Kommunen gerecht wird.

OH, DU SCHÖNER VOGELSBERG!

50 Exemplare des Buches „Vogelsberg“ zu gewinnen



Der Vogelsberg – mitten in Deutschland gelegen, größtes Vulkangebiet in Mitteleuropa, artenreicher Lebensraum zahlloser Tier- und Pflanzenarten, Heimat der Basaltsteinmauern und Fachwerkkirchen. Der Vogelsberg ist einzigartig in seiner Ausdehnung, seinen von Wäldern, Hecken und blumenreichen Wiesen geprägten Landschaften. Reich an Mythen, Geschichten und Geschichte. Einer Geschichte, die vor 19 Millionen Jahren mit dem Ausbruch erster Vulkane begann und sich in der alten Kulturlandschaft bis heute fortsetzt. Der Bildband setzt an, wo alles begann: beim Vulkanismus. Wie kleine Gucklöcher in diese Zeit sind da die vorgestellten Geotope und Steinbrüche. Der vulkanische Untergrund trägt heute eine Kulturlandschaft, in der noch viele Spuren alten Handwerks und historischer Rohstoffgewinnung abzulesen sind: Trockenmauern, Schmerherstellung und der Eisenerzabbau. Zahllose Quellen, Bäche und Flüsse bieten Lebensraum für Eisvogel und Wasseramsel. Wir verlosen 50 Exemplare des Bildbandes.

GEWINNSPIEL

WER GEWINNEN MÖCHTE, SENDET EINE E-MAIL AN:
aktion@ovag.de
oder eine Postkarte an:
OVAG, Öffentlichkeitsarbeit
Hanauer Str. 9–13
61169 Friedberg.

> Stichwort: „Vogelsberg“
> Einsendeschluss: 31.01.2027
> Wichtig: Bitte vollständige **Adresse** angeben!

Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger von Unser Oberhessen. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf www.ovag-gruppe.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir die Informationen auf dem Postweg zu.

DIE HEIMAT DES KELTENFÜRSTEN

Glauburg im Wetteraukreis

In unserer Serie „OVAG vor Ort" stellen wir in jeder Ausgabe eine Stadt oder Gemeinde in unserem Versorgungsgebiet vor – anhand einiger jener Menschen, die sie prägen und zu einem lebenswerten Flecken Erde in unserer Region machen.

Glauburg – die Gemeinde am Fuße des Vogelsbergs in der östlichen Wetterau ist natürlich untrennbar mit dem Keltenfürst verbunden. Der Glauberg zählt zu den wichtigsten archäologischen Fundstätten Europas. Besonders berühmt ist die dort entdeckte, rund 2.400 Jahre alte Sandsteinstatue eines keltischen Fürsten. Dabei hat Glauburg – die Gemeinde besteht aus den Orten Glauberg und Stockheim und hat knapp 3.000 Einwohner – so viel mehr zu bieten. Neben ihrer historischen Bedeutung zeichnet sich die Gemeinde durch ihre reizvolle Landschaft, ein reges Vereinsleben und die Nähe zur Natur aus.

Mehr Informationen: www.glauburg.de



DIE BÜRGERMEISTERIN

Henrike Strauch ist Bürgermeisterin von Glauburg, engagiert sich für die Region Oberhessen und packt am liebsten selbst mit an. Was sie antreibt, ist der Wunsch, ihre Heimat zu gestalten und das Miteinander vor Ort zu stärken. Straßensperrungen, Kindergarten, Baumaßnahmen besprechen, Pressemitteilungen und Sitzungen: Der Arbeitstag von Henrike Strauch lässt sich nur schwer planen. Dazwischen finden Gespräche mit anderen Bürgermeistern, Unternehmen und Vereinen statt. „Ich bin vom Typ her jemand, der immer gestaltet", sagt die SPD-Politikerin, die seit Februar 2022 an der Spitze der Gemeinde steht.

Ihr beruflicher Weg führte sie zunächst über ein duales Studium in die Frankfurter Stadtverwaltung, wo sie bis 2004 im Umweltamt arbeitete. Später übernahm sie eine Abteilungsleitung in der Gemeinde Glauburg, bevor sie 2016 Erste Stadträtin in Büdingen wurde. Politisch engagiert sie sich bereits seit 2006. Ihre Wurzeln liegen in der Kinder- und Jugendarbeit. Am Bürgermeisteramt reizt Strauch, das Leben vor Ort konkret verbessern zu können. Es müssen nicht immer große Projekte sein. Auch das Bürgerforum, der Rosengarten oder ihre Besuche auf Spielplätzen sind für sie Beispiele, wie sich Glauburg weiterentwickeln lässt.

Besonders wichtig ist ihr das ehrenamtliche Engagement. Die Menschen in Glauburg erlebt sie als engagiert und überwiegend verständnisvoll. Gleichzeitig beobachtet sie, dass Vereine mittlerweile mit sich selbst und interner Bürokratie beschäftigt sind und das Gemeinwesen dabei aus dem Blick geraten kann. Deshalb möchte sie Begegnungsorte stärken und niedrigschwellige Angebote schaffen, die zusammenbringen. Über die Gemeinde hinaus engagiert sich Strauch als Vorsitzende des Vereins Oberhessen. Für Strauch bedeutet regionale Verbundenheit, nicht nur die eigene Kommune im Blick zu haben, sondern gemeinsam mit anderen die Zukunft zu gestalten.

Bei all den Aufgaben bleibt wenig Zeit für sich selbst. Wenn es der Terminkalender zulässt, ist Strauch im Karneval aktiv. Als begeisterte Tänzerin zieht es sie zum Büdinger Karnevalsverein. Außerdem ist sie gern in der Natur unterwegs – meist gemeinsam mit Border Collie Theo. Ihr Lieblingsort ist die Adolf-Gross-Anlage, der Teich an der Kläranlage. Ein Platz zum Durchatmen, bevor der nächste Termin wartet. Denn Strauchs Antrieb bleibt, Verantwortung zu übernehmen, Ideen umzusetzen und Glauburg zu einem lebenswerten Ort für seine Bürger zu machen.



Matthias Nickel ist in Glauberg geboren, tief in der Region verwurzelt und seit vielen Jahren als Jäger und Feuerwehrmann engagiert. Für ihn gehören Verantwortung, Kameradschaft und ein respektvoller Umgang mit der Natur zusammen. „Da lege ich Wert drauf, dass ich in Glauberg geboren wurde" – für den 1963 geborenen Nickel ist das mehr als eine beiläufige Information. Hier kennt er die Menschen, hier schätzt er die Landschaft. Seit einigen Monaten ist er im Ruhestand, langweilig dürfte es ihm trotzdem nicht werden. Nach einer Ausbildung zum Maurer wechselte er in den öffentlichen Dienst, absolvierte eine Ausbildung zum Oberbrandmeister und arbeitete dann als Leiter der Zentralen Leitstelle des Wetteraukreises. Er war 25 Jahre ehrenamtlicher Kreisbrandmeister im Wetteraukreis.

Zur Jagd kam Nickel in den 2000er-Jahren über einen Hund. Nach dem Tod seines Vaters, mit dem er viel unternommen hatte, zog ein Gordon Setter bei ihm ein. Weil der Jagdhund „Kate" entsprechend beschäftigt werden sollte, legte Nickel die Jägerprüfung ab. Seit 2010 ist er im Glauberger Revier aktiv, inzwischen als Mitpächter.

Zum Alltag gehören weit mehr als Ansitze: Nickel und seine Jagdkollegen pflegen Lebensräume, beobachten Wildbestände und arbeiten mit Forst, Naturschutz und Landwirtschaft zusammen. Für Nickel bedeutet Jagd auch Verantwortung für das Tier. Nach jeder Erlegung nimmt er sich einen Moment der Besinnung. Ein Tier dürfe nicht unnötig leiden, das gehört für ihn zum respektvollen Umgang mit der Natur.

Auch die Feuerwehr hat Nickel geprägt. „Die Technik hat mich schon immer begeistert." Mindestens ebenso wichtig sei aber die Kameradschaft: füreinander einstehen, sich aufeinander verlassen und helfen, wenn es darauf ankommt.

Für die Zukunft wünscht er sich, dass das Ehrenamt lebendig bleibt und junge Menschen Verantwortung übernehmen. Zugleich liegt ihm ein bewusster Umgang mit der Natur am Herzen. Wer draußen unterwegs ist, sollte Rücksicht auf Wildtiere nehmen, Ruhezonen meiden und auf ausgewiesenen Wegen bleiben. Bei aller Geradlinigkeit kommt der Humor nicht zu kurz. Die Menschen in Glauberg beschreibt Nickel als „ehrlich, geradlinig und humorvoll".



DER HEIMATVERBUNDENE

Stolz ist er auf seine Familie und das Zusammenleben im Dorf. Dass man sich hier weiterhin in die Augen sehen könne, sei für ihn viel wert. Ein Satz, der verrät, was Heimat für ihn bedeutet.



DIE ENGAGIERTE

Heike König wollte eigentlich gerade eine ehrenamtliche Aufgabe hinter sich lassen, als sie für den Kirchenvorstand angefragt wurde. Fünf Jahre später hat sie den Wandel der Kirchengemeinde mitgestaltet – und möchte sich auch künftig für das Gemeindeleben einsetzen. Eigentlich wollte die Bad Soden-Salmünsterin kürzertreten. Sie hatte einen Tanzverein verlassen, in dem sie organisiert, geplant und die Kasse geführt hatte. Dann fragte Kirchenvorstandsmitglied Friedel Nickel an, ob sie im Kirchenvorstand mitarbeiten wolle. König bat um Bedenkzeit. Zwei Wochen später meldete sich Nickel erneut. „Der hat mich verdonnert", sagt sie heute lachend. Aus der zunächst zögerlichen Zusage wurden fünf Jahre Engagement.

In ihrer Amtszeit hat sich die evangelische Kirche in der Region grundlegend verändert. Im Zuge des Reformprozesses EKHN 2030 wurden kleinere Gemeinden zu größeren Einheiten zusammengeschlossen. Aus Glauburg und acht weiteren Kirchengemeinden entstand die Gesamtkirchengemeinde Konradsdorf. König hat den Prozess begleitet. Vieles sei spannend gewesen, manches aber auch aufwendig und mit mehr persönlichem Druck verbunden.

Chancen sieht sie besonders in der Konfirmandenarbeit. Jugendliche aus verschiedenen Orten lernen einander kennen und erleben Gemeinschaft über Dorfgrenzen hinweg. Auch wenn die Wege für manche Familien länger werden, überwiegen für König die Vorteile. Stolz ist sie auf das Jubiläumsheft zum 300-jährigen Bestehen der Stockheimer Kirche, an dessen Gestaltung sie mitgewirkt hat. Überrascht hat König, wie viel ihr die regelmäßigen Gottesdienste geben. Mit der Zeit seien Liturgie, Gebete und Lieder vertraut geworden. Manchmal merke sie erst danach, wie viel Kraft ihr der Besuch gegeben habe.

Auch außerhalb des Kirchenvorstands setzt sie sich für die Gemeinschaft ein. Beispielsweise hat König gemeinsam mit vier weiteren Organisatoren vor vier Jahren das Nikolausfest wiederbelebt. In diesem Jahr soll der Nikolaus erneut mit Pferden kommen. Die Wahl-Glaubergerin ist der Gemeinde verbunden. Ihr Engagement begann mit einem Anruf, den sie eigentlich gar nicht mehr erwartet hatte. Geblieben ist mehr, als sie zunächst gedacht hätte.



DIE MUSIKERIN

Susanne Aßmann ist seit 24 Jahren im Vorstand der Concordia und singt bei den „Soul Sisters". Was einst als moderner Gegenentwurf zu traditionellen Chören begann, ist heute eine Gemeinschaft aus 42 Sängerinnen. Als die Soul Sisters 2000 starteten, waren sie für manche gewöhnungsbedürftig. Ein Frauenchor mit englischen Liedern, Pop, Rock und Gospel? „Die Alten haben immer gesagt: Das ist der junge Chor, der singt Englisch", erinnert sich Aßmann. Heute kann sie darüber schmunzeln. Aus dem einstigen „jungen Chor" ist eine feste Größe im Vereinsleben geworden.

Die Vorstandsvorsitzende war von Anfang an dabei. Freundinnen hatten die Idee zur Chorgründung, schon beim ersten Treffen kamen rund 20 Frauen zusammen. Auch bei traditionellen Anlässen wie dem Volkstrauertag und Totensonntag tritt der Chor auf. Das habe geholfen, Vorbehalte abzubauen. „Bevor gar nicht gesungen wird, ist es schön, dass die jungen Leute singen", lautete schließlich auch die Erkenntnis älterer Vereinsmitglieder. Für die Wahl-Stockheimerin zeigt sich die Kraft der Gemeinschaft auch im Alltag: In schweren Zeiten hat das gemeinsame Singen und die Gemeinschaft einigen Sängerinnen viel Kraft gegeben.

Neben dem Chor engagiert sich Aßmann im Vorstand der Concordia, inzwischen als Vorsitzende. Außerdem arbeitet sie als Hausmeisterin für die Gemeinde. Vor 40 Jahren zog sie der Liebe wegen von Ortenberg nach Stockheim. Das Leben auf dem Land und Spaziergänge mit ihren drei Hunden möchte sie nicht missen.

Ein musikalischer Höhepunkt steht bereits fest: Am 19. Juni 2027 wollen die "Soul Sisters" zur Landesgartenschau Oberhessen gemeinsam mit einem weiteren Chor auftreten. Während sich die anderen Sängerinnen dem Thema Blumen widmen, steht bei ihnen das Wasser im Mittelpunkt. Dafür proben sie unter anderem „Aquarius" aus dem Musical Hair.

Stolz ist Susanne Aßmann darauf, dass die Soul Sisters ihre Lieder auswendig singen. Gerade bei englischen Texten ist das eine Herausforderung. Doch für sie ist es ein Zeichen dafür, was die Gruppe gemeinsam erreicht hat: Auf der Bühne können die Sängerinnen frei singen – ganz ohne Noten oder Tablets.



DER RÜHRIGE

Seit einem Jahr ist Harald Steinke offiziell im Ruhestand. Von Ruhe kann allerdings kaum die Rede sein. „Ich bin eher im Unruhestand", sagt der 68-Jährige. Der morgendliche Wecker ist freiwillig, sein Terminkalender deshalb aber nicht leerer geworden.

Im Mittelpunkt steht die Kulturhalle, die er als sein Lebenswerk bezeichnet. Angefangen hat alles mit einer Modelleisenbahn. Gemeinsam mit Matthias Koch wollte er im ehemaligen Bahnhofsgebäude eine Modellbahnschauanlage einrichten. Nach dem Kauf des Gebäudes zeigte sich beim ersten Bahnhofsfest schnell: Der Platz reicht nicht. Die benachbarte Güterhalle kam hinzu – zunächst als Zeltersatz für Veranstaltungen. Heute finden dort Konzerte, private Feiern, die HSK-Show und sogar standesamtliche Trauungen statt. „Irgendwie habe ich dann da Spaß dran gefunden", erinnert er sich. Für sein Engagement erhielt er den Wetterauer Kulturpreis. Wie wenig ihn Stillstand reizt, zeigte sich während der Corona-Pandemie. Während vielerorts das öffentliche Leben ruhte, trieb Steinke mit Freunden den Anbau voran. Gleichzeitig wurden Konzerte gestreamt, später folgten Veranstaltungen mit Publikum unter Schutzmaßnahmen.

Neben der Kulturhalle engagiert sich das Urgestein seit mehr als 20 Jahren kommunalpolitisch für die Freien Wähler. Als Fraktionsvorsitzender und Vorsitzender des Bauausschusses setzt er sich für die Anliegen vor Ort ein. Auch als Schlagzeuger ist er mit seiner Band „Soul Büches" weiterhin aktiv. Wie viel Musik ihm bedeutet, zeigt seine ganz persönliche Songauswahl: „Music" von John Miles soll bei seiner Beerdigung gespielt werden, erzählt er lachend.

Rückhalt bekommt er von seiner Familie. Seine Frau akzeptiert, dass die Kulturhalle viel Zeit beansprucht, Sohn Paul hilft technisch und organisatorisch mit. Ob er die Halle eines Tages weiterführt, ist offen. Steinke hofft, dass das Projekt eine Zukunft hat – vielleicht nicht ganz so intensiv, wie er es selbst betreibt. Denn der Ruhestand hat am Tatendrang des Stockheimers wenig geändert. Neue Ideen entwickeln, Dinge selbst in die Hand nehmen und Menschen zusammenbringen: Das hält ihn in Bewegung. Nur der Wecker klingelt nicht mehr aus Pflicht.



DER KÜMMERER

Dieter Leibold ist 73 Jahre alt und noch voller Tatendrang. Mit selbst gebauten Holzblumen, seinem Wanderweg und vielen ehrenamtlichen Projekten engagiert er sich für Stockheim und die Region Oberhessen. Als Leibold 2012 nach Stockheim zog, begann für ihn ein neuer Lebensabschnitt. Der gebürtige Fuldaer hatte 30 Jahre in Rüsselsheim gelebt und 35 Jahre bei Opel gearbeitet. Nach dem Tod seiner ersten Frau lernte er Annemarie kennen, die aus Glauberg stammt, und zog zu ihr in die Wetterau. Aus dem Neuanfang wurde eine Liebeserklärung an die Region.

„Ich habe das Landleben hier richtig lieben gelernt", berichtet Leibold. Er schätzt die Landschaft, die kurzen Wege und die gute Infrastruktur. Die Landesgartenschau Oberhessen 2027 sieht er als Chance, die Region bekannter zu machen. Auch im Bürgerforum der Kommune ist er beteiligt. Der Wahl-Stockheimer tüftelt gern und setzt Ideen am liebsten selbst um. 2022 engagierte er sich im Freundeskreis der Landesgartenschau. Ein Jahr später brachte er selbst gefertigte Holzblumen zu einem Treffen mit. Die Idee kam so gut an, dass gemeinsam mit den Verantwortlichen weitere Exemplare entstanden. Inzwischen sind sie in allen beteiligten Kommunen zu finden. 2019 entwickelte Leibold im Rahmen des Projekts „Dorfkümmerer" die Idee für den Lyrikrundweg in Stockheim. Was mit sieben Bänken samt Gedichttafeln begann, ist inzwischen auf neun Stationen angewachsen.

Gemeinsam mit seiner Annemarie pflegt Leibold außerdem das Rosengärtchen am Stockheimer Bahngelände. Mit Spenden und ehrenamtlicher Arbeit entstand dort eine grüne Oase. Ein Insektenhotel ist bereits geplant. Auch Adventskerzen am Brunnen, gemeinsames Singen und Nikolausgeschenke für Kinder gehören zu den Aktionen, mit denen sich das Ehepaar für die Gemeinschaft einsetzt.

Einer seiner Lieblingsorte ist das Plateau am Glauberg. Wenn Leibold über die Magerwiesen blickt, stellt er sich vor, wie die Kelten einst dort gelebt haben. „Ein Kraftort", wie er selbst sagt. Was er an Oberhessen besonders schätzt, ist das Miteinander. Dass seine Ideen anderen zugutekommen, freut ihn, aber: „Ich mache die Dinge gerne, weil ich es selber gerne mache."



Ankommen, einander kennenlernen, das Unternehmen kennenlernen: eine ganze Woche Zeit nehmen sich die Ausbilder und die Auszubildenden der OVAG-Gruppe dafür zum Ausbildungsbeginn. Bei der Einführungswoche in Bad Kissingen geht es um Basics, aber auch um die Frage: Wo sehe ich mich am Ende des ersten Ausbildungsjahres.

GEMEINSAM ANKOMMEN

Einführungswoche der Auszubildenden in Bad Kissingen

Der erste Arbeitstag ist ein großer Schritt im Leben. Für die 21 Auszubildenden der OVAG-Gruppe sowie drei Auszubildende für externe Betriebe, einen Jahrespraktikanten und einen Dualen Studenten beginnt er 2026 mit einer offiziellen Begrüßung und einem Fototermin. Die Vorfreude ist auf beiden Seiten groß – die Auszubildenden freuen sich darauf, sich endlich ins Berufsleben stürzen zu dürfen. Die OVAG-Gruppe freut sich auf junge, engagierte Nachwuchskräfte. Vorstand und Geschäftsführung sowie sämtliche Ausbilder sind gekommen, um die „Neuen" zu begrüßen – in Unternehmen dieser Größe nicht selbstverständlich. Aber was kommt danach? Ab in die Werkstatt, ins Büro? Mitnichten. „Wir nehmen uns in der ersten Woche ausreichend Zeit. So lernen sich alle untereinander kennen: die Auszubildenden und wir Ausbilder", sagt Sebastian Zierke, zuständig für die technischen Auszubildenden.

Die „Einführungswoche" beginnt direkt nach der „offiziellen" Begrüßung auf dem Betriebsgelände Bei der Warth, doch schon am nächsten Tag geht es gemeinsam für den Rest der Woche nach Bad Kissingen, in das Erholungs- und Schulungsheim der OVAG. „Dort stehen ganz unterschiedliche Punkte auf dem Programm. Wir machen verschiedene Kennenlern-Spiele, aber auch Schulungen zu Datenschutz sowie Sicherheit und Arbeitsschutz", sagt Sabrina Forst, zuständig für die kaufmännischen Auszubildenden. Die Auszubildenden sollen schließlich auch das Unternehmen kennen lernen, sollen wissen, wo sie alles finden, wie die Organisation funktioniert. „Das sind ganz profane Dinge, von ‚wie funktioniert unsere Zeiterfassung' bis zur Zusammensetzung des Strompreises", sagt Forst.

In einem Workshop sprechen die Auszubildenden über ihre Wünsche und Erwartungen und schreiben einen „Brief an sich selbst". „Den bekommen sie dann nach dem ersten Lehrjahr und können nachvollziehen, wie sie sich entwickelt haben." Die Woche in Bad Kissingen finde bewusst abseits des künftigen Arbeitsumfelds statt. „Es geht darum, Vertrauen zu bilden, ein Team zu formen", sagt Sabrina Forst. „Darüber hinaus wollen wir den Auszubildenden einen guten und vor allem abwechslungsreichen Start ins Berufsleben ermöglichen", ergänzt Sebastian Zierke.

ALLES AUS EINER HAND

Mit der OVAG E-Mobil-App bequem laden – deutschlandweit an über 115.000 Ladepunkten

Elektromobilität wird für immer mehr Menschen zu einem selbstverständlichen Teil ihrer täglichen Mobilität. Entscheidend ist dabei längst nicht mehr allein die Reichweite. Ebenso wichtig ist, dass genügend Lademöglichkeiten zur Verfügung stehen – und dass das Laden unterwegs möglichst unkompliziert funktioniert.

Seit mittlerweile fünf Jahren bietet die OVAG eine App zur Nutzung der eigenen Ladesäulen sowie ihrer Kooperationspartner an und liefert damit alles rund um das Thema E-Mobilität aus einer Hand. Im Laufe dieses Jahres wurde die App überarbeitet. Die neue Version bietet zusätzliche Komfortfunktionen und Verbesserungen.

Dazu zählen:

Modernes Design und einfachere Bedienung: Die neue App ist übersichtlicher gestaltet. Dadurch lassen sich wichtige Funktionen wie die Suche nach Ladestationen und das Starten eines Ladevorgangs intuitiver finden.

Schnellere Ladezeiten: Die neue App-Version wurde hinsichtlich der Ladegeschwindigkeit verbessert. Das macht die Bedienung im Alltag angenehmer.

Bessere Such- und Filtermöglichkeiten: Ladestationen lassen sich gezielter suchen und filtern, beispielsweise nach Betreiber. So findet man einfacher eine passende Ladestation.

Übersichtlichere Preise und Ladekosten: Preis- und Gebühreninformationen werden verständlicher dargestellt. Außerdem können Nutzer den Stromverbrauch und die Kosten ihrer Ladevorgänge einsehen, um ihre Ausgaben besser nachzuvollziehen.

Einfachere Kontoverwaltung und mehr Transparenz: Profil- und Kontofunktionen sind schneller erreichbar. Auch die Registrierung wurde verbessert, sodass neue Nutzer nach dem Abschluss direkt in die App weitergeleitet werden.

Die App zeigt alle Ladepunkte, ihre Verfügbarkeit und die jeweils aktuellen Preise an. Sie gibt zudem Auskunft darüber, wie viel Strom geladen wurde. Abgerechnet wird monatlich per SEPA-Lastschriftmandat. Über die OVAG E-Mobil App können Nutzer per Roaming zudem nicht nur die Ladepunkte der OVAG, sondern deutschlandweit über 180.000 Ladepunkte nutzen. Die OVAG betreibt in ihrem Versorgungsgebiet mittlerweile an über 125 Standorten mehr als 300 Ladepunkte, darunter auch mehrere sogenannte Schnelllader, unter anderem in Assenheim und in Münzenberg. Dazu passen aktuelle Zahlen des Verbands der Automobilindustrie: Allein von Januar bis August 2026 wurden mehr als 515.000 rein batterieelektrische Pkw neu zugelassen – rund 53 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im August entfiel mit knapp 69.000 Fahrzeugen sogar fast ein Drittel aller Pkw-Neuzulassungen auf reine Elektroautos. Mit der wachsenden Zahl an Elektrofahrzeugen steigt auch die Bedeutung einer gut ausgebauten und einfach nutzbaren Ladeinfrastruktur – und hier schließt sich der Kreis zur OVAG E-Mobil App.



WEITERE INFORMATION

Die OVAG E-Mobil-App gibt es für iOS und Android und kann über nebenstehende QR-Codes direkt in den App-Stores aufgerufen werden.

Apple iOS

Android



© VGO

AM 13. DEZEMBER IST FAHRPLANWECHSEL

Neuvergabe von Linienbündeln und Änderungen von Liniennummern

Am 13. Dezember 2026 steht im VGO-Gebiet, den Landkreisen Gießen, Vogelsberg und Wetterau der jährliche Fahrplanwechsel für Bus und Bahn an. „Unsere Neuausschreibungen der Verkehrsleistungen bringen dabei die meisten Fahrplanänderungen mit sich", erläutert Volker Hofmann, Geschäftsführer der Verkehrsgesellschaft Oberhessen (VGO).

In Zusammenarbeit zwischen dem Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe (ZOV-Verkehr) und der Verkehrsgesellschaft Oberhessen (VGO) wurde eine europaweite Vergabe für fünf Linienbündel im lokalen Busverkehr durchgeführt. „Mit den nun vergebenen rund 2,5 Millionen Nutzwagenkilometern jährlich sehen wir die Leistungen in guten Händen – bei Unternehmen, die Erfahrung mitbringen und in der Region verwurzelt sind", betonen VGO-Geschäftsführer Hofmann und Stefan Klöppel, Leiter ZOV-Verkehr, gemeinsam.

LANDKREIS GIESSEN

Die Bietergemeinschaft ESW (Erletz, Schwalb, Weber) übernimmt zum Fahrplanwechsel das Linienbündel Hungen/Lich mit den Buslinien GI-60, -61, -62 und GI-64. Dies ist der erste Schritt eines neuen Betriebskonzepts, das mit der späteren Wiederinbetriebnahme der Horlofftalbahn Wölfersheim – Hungen weiterentwickelt wird. Die ALT-Linien GI-63 und GI-64 verbleiben weiterhin beim Unternehmen Minibus Holzapfel aus Buseck.

Im Bereich Grünberg übernimmt Taxi Homberg die ALT-Linie GI-73, daher ändert sich die Rufnummer für die Anmeldung.

VOGELSBERGKREIS

Die beiden Linienbündel Homberg/Mücke und Grebenhain/Freiensteinau werden für weitere 9 bzw. 10 Jahre von Philippi Nahverkehr aus Mücke betrieben. Das Verkehrsangebot ändert sich geringfügig, organisatorische Gründe führen aber zu neuen Liniennummern: die VB-42 wird zur VB-57, das Anruf-Linien-Taxi der Regionallinie 391 wird zur Linie VB-45, aus VB-56 wird VB-46, aus VB-50 wird VB-47 und die Linie VB-81 wird zur VB-72.

Im Bereich Homberg/Mücke übernimmt Taxi Homberg die ALT-Linien VB-71, -72, -75, -76 und VB-78, daher ändert sich die Rufnummer für die Anmeldung.

WETTERAUKREIS

Die Linienbündel Wöllstadt/Karben und Friedberg werden ab dem Fahrplanwechsel für weitere acht bzw. zehn Jahre von der Fa. Stroh aus Altenstadt gefahren. Die bisherige Linie FB-10 wird dann zur Linie FB-32. Der Linienweg der bisherigen Linie FB-32 wird künftig von der FB-33 bedient, die zusätzlich über Ockstadt verkehrt. Damit erhält Ockstadt auch am Wochenende eine Busanbindung, bisher gab es ein Anruf-Linien-Taxi. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Linie FB-34 Friedberg – Bad Nauheim: Hier wird das Angebot montags bis freitags (ca. 7 bis 18 Uhr) auf einen attraktiven 15-Minuten-Takt erweitert.

Alle Fahrpläne online auf der VGO-Internetseite www.vgo.de oder in der RMVgo-App. Persönliche Beratung gibt es in den VGO-ServiceZentren und RMV-Mobilitätszentralen.

IHR ANSPRECHPARTNER VOR ORT

VGO-SERVICEZENTRUM ALSFELD
Bahnhofstr. 14 (im Bahnhof)
Telefon: 06631 9633-33
service.alsfeld@vgo.de

VGO-SERVICEZENTRUM FRIEDBERG
Hanauer Straße 22
Telefon: 06031 7175-0
service.friedberg@vgo.de

RMV-Mobilitätszentrale Gießen
Marktplatz 15
Telefon 0641 708-1400
mobizentrale@stadtwerke-giessen.de

Weitere Infos www.vgo.de

LICHT AN, KREATIV WERDEN

Mosaik-Lampen-Workshop für 10 x 2 Jugendliche zu gewinnen



Hast du schon einmal eine leuchtende Mosaiklampe in der Hand gehalten und gedacht: So etwas möchte ich auch selbst machen? Genau das passiert bei unserem Mosaik-Lampen-Workshop zusammen mit unserem Partner „Atelier Hub". Hinsetzen, eigene Farben und Elemente wählen, jedes Glasstück von Hand platzieren und am Ende eine fertige Lampe mit nach Hause nehmen, die ganz deine eigene ist. Keine Vorerfahrung nötig – nur ein paar Stunden Zeit und die Lust, etwas Schönes zu erschaffen.

Und so läuft der Workshop ab:

Farbpalette auswählen: Warme Gold- und Rottöne, tiefe Edelsteinfarben, sanfte Blau- und Grüntöne – jede Farbentscheidung liegt bei dir. Es gibt keine falsche Wahl.

Glas und Perlen platzieren: Nach traditionellen geometrischen und floralen Mustern platzierst du jedes farbige Glasstück und jede Mosaikperle von Hand auf deinem Rahmen.

Verfugen und fertigstellen: Wir begleiten dich durch den letzten Schritt, damit deine Lampe sauber, poliert und wirklich handgefertigt aussieht – kein grober erster Versuch.

Einschalten und mitnehmen: Der Moment, in dem deine Lampe zum ersten Mal leuchtet und warmes, farbiges Licht durch den Raum wirft, ist wirklich besonders. Einpacken – sie gehört jetzt dir.

10 x 2 Jugendliche zwischen zwölf und 20 Jahren können diesen außergewöhnlichen Tag am Sonntag, 21. Februar 2027, erleben. Der Workshop findet in den Räumen des Dolce Hotels in Bad Nauheim statt. Die Anreise erfolgt in Eigenregie.

Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger von Unser Oberhessen im Alter von 12 bis 20 Jahren. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf www.ovag-gruppe.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir die Informationen auf dem Postweg zu.

GEWINNSPIEL

WER GEWINNEN MÖCHTE, SENDET EINE E-MAIL AN:
teenergy@ovag.de oder eine Postkarte an:

OVAG, Öffentlichkeitsarbeit
Hanauer Str. 9–13
61169 Friedberg.

> Stichwort: „teenergy – Mosaik-Lampe"
> Einsendeschluss: 30.12.2026
> Wichtig: Bitte vollständige Adresse angeben!

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Oberhessische Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (OVVG)
TELEFON: 06031 820
TELEFAX: 06031 6848-1421
E-MAIL: redaktion@ovag.de
REDAKTION: Andreas Matlé (verantwortlich), Michel Kaufmann (Stellvertreter), Silke Scriba, Britta Adolph, Anne Naumann
Mitarbeit an dieser Ausgabe: Naomi Ott

LAYOUT: Michel Kaufmann
BILDER: Scriba, Kaufmann, OVAG-Archiv, AdobeStock, privat, VGO,
TITELBILD: Fanfaren- und Spielmannszug (privat)
Unser Oberhessen erscheint vierteljährlich
AUFLAGE: 233.900
PRODUKTION: Stark Druck GmbH & Co. KG

BLAUER ENGEL DAS UMWELTZEICHEN
www.blauer-engel.de/uz195
- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- aus 100 % Altpapier



INTERNATIONALES

OVAG VARIETÉ

11.01.2027 - 14.02.2027
BAD NAUHEIM

Wann hat Sie eine Show zuletzt so gefesselt, dass Sie nur staunen konnten?
Beim 23. OVAG-Varieté verschmelzen 35 Artisten aus 12 Nationen zu einem einzigartigen Ensemble, in dem atemberaubende Akrobatik und mitreißende Unterhaltung zu einem Erlebnis voller Grazie, Mut und Eleganz werden. Rasante Artistik trifft auf poetische Momente – Spannung, Emotion und eine Atmosphäre, die man nicht beschreiben, sondern nur erleben kann.

Ticket-Hotline: 06031 6848-1113 (Mo. bis Fr. | 13 bis 18 Uhr)
www.ovag-theater.de/tickets
ovagtheaterdolce

OVAG THEATER DOLCE

ovag
Energie. Wasser. Services.